



# DER Schwarzwald

Die Zeitschrift des Schwarzwaldvereins. 02|2020

## TÜRME

Hoch und weit hinaus





## LIEBE LESERINNEN UND LESER,



seit annähernd 100 Tagen steht die Welt praktisch still. Nichts ist mehr, wie es vorher war und wir alle wissen nicht, wie lange die **Corona-Krise** dauert, welches Ende sie nehmen wird. Die Politik hat schnell gehandelt und sehr einschneidende Maßnahmen beschlossen. Wir alle müssen derzeit größte Disziplin zeigen. Gar vieles muss auf den Prüfstand und auch den Klimawandel dürfen wir nicht vergessen. Demut ist also angesagt. Für den Schwarzwaldverein war sehr früh klar, dass wir unsere zentralen Veranstaltungen absagen müssen. Auch viele der mit großer Leidenschaft und Kreativität erstellten Wanderprogramme unserer Ortsvereine sind inzwischen dem Coronavirus zum Opfer gefallen. Natürlich sind unsere Vereinsaktivitäten letztlich „nur“ Teil der Freizeitgestaltung. Dennoch spüren wir alle, wie sehr uns die Gemeinschaft beim Wandern oder Radfahren fehlt. Nachdem der individuelle und familiäre „Ausgang in die Natur“ aber eine der wenigen verbliebenen Freiheiten ist, kann der Schwarzwaldverein mit einem ganz besonderen Mehrwert in Erscheinung treten: der Qualität unserer Wegemarkierung. Sicher erfahren jetzt viele Menschen die vorzügliche Infrastruktur mit besonderer und neuer Freude. Denn

unsere markierten Wege und guten Karten bieten die notwendige Sicherheit und Orientierung für alle, die nun die Heimat für sich entdecken. Diese Leistungen unserer Ortsvereine und Wegewarte gilt es ins richtige Licht zu rücken. Deshalb sollten wir gerade jetzt die Chancen sehen, die sich nach der Krise für unsere Ferienregionen und die regionale Wirtschaft eröffnen.

**Aussichtstürme** sind das Schwerpunktthema dieses Heftes. Sie haben eine lange Tradition und sind seit Jahrhunderten Wahrzeichen und Erkennungsmerkmale vieler Gebirgszüge und Städte. Gerade in den Mittelgebirgen wie dem Schwarzwald bieten sie ganz besondere Ausblicke und sind Höhepunkte vieler Wanderungen. Oft ist der Schwarzwaldverein stolzer Eigentümer oder Betreuer der hiesigen Türme und unterhält diese mit viel Liebe und Herzblut. Wir beleuchten die Vielfalt der Türme und rücken auch das enorme Engagement unserer Ortsvereine für „ihre“ Türme an einigen Beispielen ins Bewusstsein.

Gerne wollen wir in den kommenden Heften die Türme des Schwarzwaldvereins in einer kleinen Serie vorstellen. Wir freuen uns über ein kleines Turm-Portrait mit den wichtigsten Daten und einem Foto im Umfang von etwa 2000 Zeichen inklusive Leerzeichen. Dieses würde dann in einem späteren Heft veröffentlicht.

Lassen wir also unsere Türme leuchten! Danke für Ihr Engagement für unseren Verein. Bitte bleiben Sie gesund.

*Ihr Meinrad Joos, Präsident*

## !TÜRME

- 4** Wo Aussichtstürme in den Himmel ragen
- 8** Prächtige Alpensicht und markanter Landschaftspunkt
- 10** Zwei, die aus der Reihe fallen
- 12** Seit 125 Jahren ein Orientierungspunkt im Nordschwarzwald
- 14** Turm und Wandergaststätte in einem



# 12

# Inhalt

## !AUS DEM VEREIN

- 16** Unternehmen gewähren Mitgliedervorteile
- 19** Schwarzwaldverein hat jetzt ein eigenes Fahrradtrikot
- 20** Ressortvertreter im Vorstand des Schwarzwaldvereins
- 21** Hauptversammlung 2020 wird verschoben
- 21** Kooperation bekräftigt
- 22** Mitglieder des Schwarzwaldvereins Seelbach retten das Leben eines Familienvaters
- 24** Volksantrag als politisches Instrument etabliert
- 24** Glückwünsche an den Präsidenten des Deutschen Wanderverbandes
- 25** Strammes Programm bei Klausur

## !HEIMAT

- 26** Die Open-Air-Apotheke am Ostweg



# 34

## !NATUR

- 28** Motorrad versus Waldesruh
- 30** Lästiger Verkehrslärm im ganzen Schwarzwald
- 30** Lebensraum für seltene Pflanzen
- 31** Als Freiwilliger bei der Arbeitsgruppe Naturschutz im Markgräflerland
- 32** Artenvielfalt an Kaiserstuhl und Tuniberg
- 33** Ach, guck mal! Vögel haben ihren eigenen Kopf

## !WANDERN

- 34** Kirschblüten – so weit das Auge reicht
- 36** Der Spazierwanderer



- 37** Digitale Tourenvorschläge jetzt auch bei komoot
- 37** Deutschlands schönste Wanderwege gesucht!
- 38** Heimat- und Wanderakademie
- 40** Wandertipp: Eichelspitze – Über den Geopfad auf den zweithöchsten Kaiserstühler
- 41** Bergauf und bergab auf dem Vier-Burgen-Weg

## !JUGEND UND FAMILIE

- 42** Hier spielt die Musik!
- 43** Ostern ohne Eiersuche mit dem Schwarzwaldverein?
- 44** Was macht eine gelungene Familienwanderung aus?
- 44** Unsere Aktionen im Sommer
- 45** Tagung der Deutschen Wanderjugend
- 45** Neue Jugendreferentin

## !SERVICE

- 46** Buchtipps

# Wo Aussichtstürme in den Himmel ragen

Die alte und neue Lust an der Aussicht

TEXT: DANIEL BRUDER

Türme mit ihren Aussichtsplattformen sind beliebte Ausflugsziele im Schwarzwald, sowohl für Einheimische, als auch für Touristen. Sie ziehen Menschen an wie Magnete und gehören seit Jahrhunderten zum Schwarzwald und seinen Gipfeln dazu. Wie sagte schon Goethe? „Willst du in die Ferne schweifen? Sieh das Gute liegt so nah.“ Recht hat er. Warum weit weg gehen, wenn man von den Türmen unserer Heimat in die Ferne schweifen kann?

Der erste Aussichtsturm im Schwarzwald wurde südwestlich von Pforzheim auf der Langenbrander Höhe errichtet. Das war 1818. 17 Meter hoch war der hölzerne Langenbrander Turm, er wurde von König Wilhelm beim Tübinger Professor Friedrich Bohnenberger in Auftrag gegeben. Der Turm ist längst Geschichte. Seit den 1960er-Jahren steht ein 143 Meter hoher Rundfunkturm auf dem Langenbrand, außerdem eine Windkraftanlage.

## TURMBAULUST AM ENDE DES 19. JAHRHUNDERTS

Viele Türme wurden von den Verschönerungsvereinen der Kommunen errichtet, die damit den Tourismus ankurbeln wollten, außerdem vom Badischen Schwarzwaldverein, der 1864 gegründet wurde und vom Württembergischen Schwarzwaldverein. Da die meisten Gipfel im Schwarzwald bewaldet waren, wollte man dem Wanderer eine Aussichtsmöglichkeit schaffen. Doch die Türme waren für viele Menschen weit mehr. Sie galten als Symbol für die Heimat und wurden zu Ehren bedeutender Persönlichkeiten der damaligen Zeit, wie Kaiser Wilhelm II., Friedrich II., Großherzog von Baden, und Kanzler Bismarck gebaut. Damit waren die Türme Objekte zum Auf- und Anschauen, die Funktion als Aussichtspunkt stand aber immer im Vordergrund. Wanderer brauchen ein Ziel. Und so wurden die Aussichtstürme zu regelrechten Attraktionen, die man gerne als Ziel einer Wanderung wählte.

Moosturm bei Oberkirch

Die Türme waren allerdings nicht bei jedem beliebt. Natur- und Heimatschützer kämpften gegen den Bau vieler Türme, die sie als bauwerkliches Unkraut bezeichneten, das auf den Höhen der Schwarzwaldberge wuchert. Dennoch wurden bis kurz vor dem Zweiten Weltkrieg insgesamt 107 Türme gebaut, davon errichtete allein der Schwarzwaldverein 63. Alte Vermessungs-, Wasser- und Wachtürme wurden umfunktioniert und einige Aussichtshütten zu Türmen umgebaut oder neu errichtet. In der Nähe der Türme entstanden auch Gasthäuser, die teilweise noch heute fürs leibliche Wohl sorgen. Die Türme waren damals reine Holz-, Stein- oder Metalltürme. Eine Mischung der Materialien war eher selten. So ist beispielsweise der Blauturm auf dem Hochblauen südöstlich von Badenweiler 1895 als reiner Eisenturm errichtet worden. Weitere Aussichtstürme aus Eisen sind der Hohe-Horn-Turm bei Offenburg, der Büchenbronnerhöhe-Turm bei Pforzheim, der Rosskopfturm bei Freiburg und der Aussichtsturm in Dürrenmettsetten. Schöne Beispiele für Steintürme sind



Der Eichbergturm bei Emmendingen ist mit 53,20 Metern der höchste frei zugängliche Turm Deutschlands.

der Friedrichsturm auf der Badner Höhe an der Schwarzwaldhochstraße, der Habererturm bei Bad Griesbach, der Moosturm bei Oberkirch und der Aussichtsturm auf der Hohen Möhr bei Schopfheim.

Dass die Türme einmal den Turmbesitzern finanzielle Sorgen bereiten würden, ahnte man damals nicht. Vielmehr erfreute man sich an der Aussicht, ohne einen Gedanken daran zu verschwenden, wie viel Arbeit für die Instandhaltung notwendig werden würde. Auch daran, dass man für eine Sanierung oft ein Vielfaches dessen aufbringen musste, was der Bau des Aussichtsturmes kostete, dachte man zumeist nicht.

### HERAUSFORDERUNGEN IN KRIEGSZEITEN

Während der Weltkriege dienten viele Türme als militärische Beobachtungsposten, mitunter auch für eine Flakstellung nebenan. So wurde der Turm auf der Hornisgrinde im Ersten und Zweiten Weltkrieg von der Deutschen Wehrmacht als Funk- und Überwachungsturm genutzt. 1945 besetzten die französischen Besatzungstruppen der alliierten Streitkräfte den kompletten Hornisgrindegipfel, errichteten ein militärisches Sperrgebiet und nutzten den Turm als Funk- und Radarstation.

Am Mahlbergturm nordöstlich von Gaggenau kam es im Zweiten Weltkrieg zu einer tragischen Geschichte, als 1945 die französischen Truppen einmarschierten und den Turm mit Panzern angriffen. Oben stationiert waren ein Hauptmann und zwei Soldaten, die bei dem Angriff ihr Leben verloren. Sie wurden etwa 100 Meter neben dem Turm beigesetzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es still um die Türme, da man sich um wichtigere Dinge kümmern musste. Erst als das deutsche Wirtschaftswunder in Gange kam, beschäftigte man sich wieder mit ihnen, kümmerte sich um ihre Instandhaltung und baute neue.

### DER ÄLTESTE ERHALTENE AUSSICHTSTURM

Auf dem höchsten Punkt des Dinkelbergs oberhalb von Schopfheim steht heute noch der 1874 erbaute Hohe-Flum-Turm. Bei seiner Grundsteinlegung wurden in einen ausgehöhlten Stein unter anderem zwei auf Pergamentpapier geschriebene Urkunden von Schopfheim und Wiechs eingemauert, anhand derer man der Nachwelt sagen wollte, wie die Menschen zur Zeit des Turmbaums gelebt, gefühlt und gedacht hatten. Da jedoch die Baukosten aus dem Ruder liefen, bekam er den Spitznamen „Schuldturm“. Vom nur 13 Meter hohen Turm aus hat man einen herrlichen Rundblick. Im Hotel Hohe Flum in nächster Nähe können Wanderer einkehren und übernachten. Der Turm liegt an der Ost-Variante des Westwegs.

### EINE NEUE GENERATION WIRD GEBAUT

Seit dem Jahrhundertwechsel 2000 sind Aussichtstürme im Schwarzwald mehr und mehr im Kommen. Die Zwecke, für die sie gebaut werden, sind fast noch die gleichen wie zur damaligen Zeit: Es geht um Tourismus, Aussicht, Frei-

zeit und Erholung. Doch viele Türme dienen heute einer weiteren Nutzung: der Technik. An vielen Turmdächern wurden Antennen installiert, was dazu führte, dass der Turmbau finanziell durch Firmen, Bund und Länder unterstützt wurde. Gute Beispiele für eine solche Doppel-Nutzung sind der Hochfirstturm bei Titisee-Neustadt und der Fremmersberg-Turm bei Baden-Baden. Der 1913 erbaute Friedrich-Luisen-Turm auf dem Hauptgipfel des Feldbergs dient heute nicht mehr der Aussicht, sondern als Wetterstation des Deutschen Wetterdienstes.

Auch zur Aufwertung vieler Themenwanderwege werden Türme und Aussichtsplattformen errichtet. Beispiele hierfür sind die Türme bei den Baumwipfelpfaden in Bad Wildbad und Waldkirch. Auch Landesgartenschauen bieten den Besuchern gerne Ausblicke von Türmen. So wurden der Schlaichturm in Weil am Rhein (siehe Seite 10) für die Landesgartenschau 1999, sowie der Weißtannenturm für die Landesgartenschau 2004 in Kehl und der Krähenest-Turm zur Landesgartenschau 2018 in Lahr erbaut. Egal ob vor 150 Jahren oder heute, jeder Turm hat eine raumbherrschende Wirkung. Wer ihn besteigt, hat das Gefühl, über allem zu stehen. Vermutlich baut man deshalb immer wieder neue Türme und schreibt damit die Aussichtsturmgeschichte immer weiter.

### DIE TURMGESCHICHTE GEHT WEITER

Heute werden die Baumaterialien miteinander kombiniert. Die tragenden Unterkonstruktionen der Türme sind meistens aus heimischen Douglasienhölzern, die Treppen aus Metall. Ein gutes Beispiel hierfür ist der frei zugängliche Eugen-Keidel-Turm auf dem Schauinsland. Auch der höchste Turm des Landes, der Eichbergturm bei Emmendingen, der Hasenhornturm bei Todtnau, der Riesenbühlerturm bei Schluchsee, der Hühnersedelturm bei Freiamt und der Schlossbergturm bei Freiburg sind in dieser Bauweise errichtet worden. Nach meinen Recherchen stehen heute im Schwarzwald und in seinen Randgebieten 81 Aussichtstürme. Die Turmgeschichte geht weiter: Beim gerade im Bau befindlichen Nationalparkzentrum am Ruhestein ist ein Skywalk in den Baumkronenbereich mit Ausblickturm geplant. Ein Projekt, das trotz intensiver Planung leider nicht zustande kam, war ein Aussichtsturm an der Alexanderschanze an der Schwarzwaldhochstraße. Der Turm in der Form eines Tannenzapfens wurde nicht realisiert, weil naturschutzrechtliche Belange dagegen sprachen.

Nicht nur der Bau, auch der Erhalt der Türme bringt enorme Kosten mit sich. Jede Menge ehrenamtliche Stunden sind dafür nötig, damit wir alle in unserer Freizeit den Schwarzwald aus der Vogelperspektive betrachten können. In diesem Sinne sei schon mal Dankeschön gesagt, all denjenigen, die sich mit viel Engagement um die Bauwerke kümmern. Dank ihrer Arbeit können wir auf den Türmen dem Alltag entfliehen und von der Plattform Bekanntes und Unbekanntes entdecken.

### TÜRME IN BESITZ ODER BETREUUNG DER ORTSVEREINE DES SCHWARZWALDVEREINS

#### Norden

- Hohlohturm (Kaiser-Wilhelm-Turm), Schwarzwaldverein Gernsbach
- Mahlbergturm, Schwarzwaldverein Karlsruhe
- Carl-Netter-Turm, Schwarzwaldverein Bühl
- Schartenbergturmhütte, Schwarzwaldverein Bühlertal
- Schwanner-Warte-Turm, Schwarzwaldverein Straubenhardt
- Teufelsmühleturm, Schwarzwaldverein Bad Herrenalb
- Mehlskopfturm, Schwarzwaldverein Hornisgrinde
- Hornisgrindeturm, Schwarzwaldverein Achern

#### Mitte

- Neunlindenturm, Schwarzwaldverein Ihringen
- Gedächtnishaus Fehrenbühl-Turm, Hauptverein SWV
- Brandenkopfturm, Schwarzwaldverein Oberharmersbach
- Geigerskopfturm, Schwarzwaldverein Oberkirch
- Moosturm, Schwarzwaldverein Oberkirch
- Brandeckturm, Schwarzwaldverein Offenburg
- Königskanzel Türmchen, Schwarzwaldverein Dornstetten
- Brendturm, Schwarzwaldverein Furtwangen
- Stöcklewaldturm, Schwarzwaldverein Triberg
- Vogteiturm, Schwarzwaldverein Loßburg-Rodt
- Heubergturm, Schwarzwaldverein Ettenheim-Herbolzheim
- Teisenkopfturm, Schwarzwaldverein Schiltach

#### Süden

- Hohe-Möhr-Turm, Schwarzwaldverein Schopfheim
- Blauturm, Schwarzwaldverein Müllheim-Badenweiler
- Castellbergturm, Schwarzwaldverein Sulzburg
- Hochfirstturm, Schwarzwaldverein Neustadt
- Gugelturm, Schwarzwaldverein Herrischried



#### ► Daniel Bruder

45, aufgewachsen im Vorderen Kinzigtal in Ohlsbach bestieg in seiner Jugend immer wieder den Hohen-Horn-Turm auf dem Hausberg von Offenburg. Auf dem West-, Mittel- und Ostweg durch den Schwarzwald entdeckte der gelernte Konstruktionsmechaniker weitere Türme und schrieb ein Buch über die Aussichtstürme im südlichen Schwarzwald.





## Prächtige Alpensicht und markanter Landschaftspunkt

Der Aussichtsturm auf der Hohen Möhr im Wiesental

TEXT: **MARITA SÜTTERLIN**

Er bietet einen herrlichen Ausblick auf die Schweizer Alpenkette, den Jura und die Vogesen. Schließlich liegt der Aussichtsturm Hohe Möhr oberhalb von Schopfheim auf einer Höhe von 985 Metern. Auch Westweg-Wanderern ist er wohl bekannt: Die Strecke von der Hohen Möhr zur Hohen Flum bildet die zwölfte Etappe des legendären Weitwanderwegs.

Schon kurz nach der Gründung der Sektion Schopfheim des badischen Schwarzwaldvereins 1883 gab es erste Überlegungen auf der Hohen Möhr einen Turm zu erbauen und so die Aussicht, die von diesen hohen Punkt zu erwarten war, zu erschließen. Damals wie heute hat der Turm auf der Hohen Möhr eine besondere Bedeutung für den Schwarzwaldverein Schopfheim. Am Turm treffen sich Menschen, die den Aufenthalt in der Natur und die Begegnung mit Gleichgesinnten schätzen.

Im Jahre 1887 nahmen Oberförster Roth und ein Herr Steinhäussler aus Schopfheim ein Profil der Bergkuppe auf, auf Grund dessen festgestellt werden konnte, dass die höchste Spitze des Berges sich so günstig über alle umliegenden Punkte erhob, dass eine umfassende Aussicht auf die Alpen unbestreitbar wurde. Doch die Kosten aller damals vorgelegten Entwürfe überschritten die Kräfte der Sektion. Mit Unterstützung der Schwarzwaldvereine Zell, Lörrach und Säckingen gelang es, einen Baufonds anzulegen. In den folgenden Jahren wurde der Baufonds aus der Kasse des Hauptvereins aufgestockt. Aktionen wie ein Preiskegeln und ein Preisschießen brachten weitere Einnahmen. Zuerst wollte man einen Holzturm bauen, gab die Idee aber wieder auf. 1892 arbeitete Architekt Siegele aus Schopfheim Plan und Kostenvoranschlag für einen steinernen Rundturm aus. Die für den Bau verwendeten Steine sind aus dem Granitmassiv, das den Hohe-Möhr-Berg krönt. Die Gesamtbaukosten beliefen sich damals auf 7825 Goldmark. Der Turm hat im unteren Teil 54 Stein- und im hölzernen oberen Teil 87 Holzstufen. Zur Zeit der Grundsteinlegung zählte die Sektion Schopfheim 72 Mitglieder.

Die Einweihungsfeier des Hohe-Möhr-Turms lockte 1894 Jung und Alt auf den Berg. Vom Turm aus hatte man Ausblick auf ein herrliches Fleckchen Erde. Ein Redner zitierte Johann Peter Hebels Gedicht „Der Schwarzwälder im Breisgau“ und entwickelte es weiter:

„Z` Bürgle uf de Höh, was cha me  
alles seh, doch uf de Hohe Möhr, do  
sieht me no viel mehr!“

### DER ZAHN DER ZEIT

1904 brannte der Holzverschlag im Sockel des Turms. Ein Brandstifter konnte nie ausfindig gemacht werden. 1922 stand der Turm erneut in Flammen. Durch einen Blitzeinschlag brannte der gesamte Holzaufbau nieder. Durch die Hyperinflation beliefen sich die Wiederaufbaukosten auf 187 Millionen Mark. Unter diesen Bedingungen konnte der Wiederaufbau nur gelingen, weil der Schwarzwaldverein Basel großzügig mit Schweizer Franken aushalf. Nach dem zweiten Weltkrieg musste der inzwischen arg in die Jahre gekommene Holzaufbau 1950 grundsaniert werden: 1953 wurden zehn Eisenbänder zur Stabilisierung des Mauerwerks um den Turm gelegt. 1963 wurden 25000 Holzschindeln des Außenmantels komplett ersetzt und das Dach und die Brüstung saniert. Als bekannt wurde, dass auf der Hohen Möhr eine Sendeanlage des SWR errichtet werden sollte, war der Schwarzwaldverein

sogar bereit, den Turm abzureißen, wenn auf dem neuen Antennenturm eine Aussichtsplattform errichtet wird. Am Ende mussten sich die Wanderfreunde damit abfinden, dass zwei Türme auf dem Bergrücken stehen.

### SANIERUNGS- UND BAUARBEIT GEHT IMMER WEITER

Anfang der 1980er-Jahre zeigte eine umfangreiche statische Untersuchung, dass es schlecht um die Standsicherheit des Aussichtsturmes bestellt war. Die bis dato größte Instandsetzung mit einem Kostenvolumen um die 130000 Mark war 1983 pünktlich zum 100-jährigen Jubiläum des Schwarzwaldvereins Schopfheim abgeschlossen. Zehn Jahre später bekam der Turm eine neue Aussichtsplattform. Auch im neuen Jahrtausend nagten Wind und Wetter an dem Wahrzeichen. 2004 wurden die Stabilisationsbänder ausgetauscht, nachdem einer der durchgerosteten Stahlringe heruntergefallen war. Auch der Schindelmantel und die Blitzschutzanlage wurden erneuert. Die Kosten lagen bei 116000 Euro. 2009 musste das Turminnere gründlich saniert werden. Das Gelände wird ausgetauscht und einzelne Treppenstufen neu gesetzt. In den letzten zwei Jahren hat der Schwarzwaldverein Schopfheim vor allem den Brandschutz überprüfen lassen und die Treppenstufen mit Spanplatten absturzsicher hergerichtet. Wolfgang Leppert, der die Sanierungsarbeiten in den letzten 25 Jahren begleitet hat, meint dazu: „Die Sanierungs- und Bauarbeiten werden auch in Zukunft weitergehen.“

### DIE MÖHRENWACHE

So nennen die Wiesentäler Schwarzwaldvereine die Betreuung des Turms. Für den Schwarzwaldverein Schopfheim ist die Möhrenwache nicht zuletzt aus finanzieller Sicht wichtig, denn der Verein bestreitet den Unterhalt des Turms auch aus Eintrittsgeldern. Zwischen den Weltkriegen hatte es sogar einen hauptamtlichen Wächter gegeben, der jeden Tag von Zell aus auf die Hohe Möhr ging, um das Eintrittsgeld für den Turm einzusammeln.

Zahlreiche freiwillige Helfer aus den Ortsvereine Hausen, Zell und Schopfheim beaufsichtigen von April bis November den regen Betrieb am Hohe Möhr-Turm. Sie nehmen Eintrittsgelder entgegen, halten den Platz um den Grill in Ordnung, entzünden das Grillfeuer und freuen sich auf einen Plausch mit den Besuchern. Gerade viele auswärtige Wandergäste freuen sich, wenn sie hier auf fachkundige Einheimische treffen, die ihnen Wandertipps und Geschichten rund um die Region bieten können. Für den Schwarzwaldverein Schopfheim gibt es also genügend Gründe, auch in Zukunft auf der Hohen MöhrWache zu halten.



► **Marita Sütterlin**

ist die erste Vorsitzende des Schwarzwaldvereins Schopfheim. Mehrmals im Jahr besucht sie den Hohe-Möhr-Turm. Sie genießt den Blick auf den Turm, wenn sie nach dem Urlaub wieder zurück ins Wiesental kommt.



Vitra-Rutsch-Turm



Schlaichturm und Skulptur im Dreiländergarten (rechts)

## Zwei, die aus der Reihe fallen

Vitra-Rutsch- und Schlaich-Turm

TEXT: DANIEL BRUDER

Die Stadt Weil am Rhein kann sich glücklich schätzen, zwei wirklich besondere Türme auf ihrer Gemarkung stehen zu haben. Der Vitra-Rutsch-Turm und der Schlaichturm wurden sicherlich nicht wegen der Aussicht gebaut. Der eine dient als Prestige- und Spaßobjekt, der andere als teurer Fußgängerübergang. Beide sind Beispiele dafür, wie heute das Thema Aussichtstürme angegangen wird.

### DER VITRA-RUTSCH-TURM AUF DEM VITRA CAMPUS

Nachdem auf dem Gelände des Schweizer Stuhl- und Möbelherstellers Vitra in Weil am Rhein im Jahr 1981 ein Großteil der seit den 1950er-Jahren errichteten Produktionsgebäude durch einen Brand zerstört wurde, entstand an diesem Ort ein Ensemble zeitgenössischer Architektur. Zur Weiterentwicklung des Vitra Campus wurde im Juni 2014 der 30 Meter hohe Vitra-Rutsch-Turm errichtet. Mit dem Turm wollte man eine Verbindung vom Vitra-Haus zum ehemaligen Feuerwehrhaus, der „Fire Station“ der Architektin Zaha Hadid, schaffen.

Mit Carsten Höller gewann die Vitra-Verwaltung einen renommierten Objekt- und Installationskünstler, in dessen Arbeiten Rutschen ein spezifisches Element sind. Somit war für Höller klar, dass er diese Art Vergnügung auch in den neuen Aussichtsturm integrieren wollte. Er plante ein Gebilde aus drei schräg stehenden, aufeinander zulaufenden, 40 Zentimeter starken Stahlstützen, mit einer am

Schnittpunkt drehbaren Uhr. Diese hat einen Durchmesser von sechs Metern und leuchtet in der Nacht. Sie dreht sich um die eigene Achse und alle zwölf Stunden bilden die Zeiger für einen kurzen Moment das „V“ des Vitra Logos.

In einer Höhe von 17 Metern befindet sich die ringförmige Aussichtsplattform, die ein durchsichtiges Geländer hat und somit nicht jedermanns Sache ist. Hier befindet sich auch der Ausgangspunkt der 38 Meter langen spiralförmigen Röhrenrutschbahn. Eine integrierte Ampelanlage zeigt, wann man rutschen darf. Für die Benutzung muss man sich aus dem Behälter, der unten am Turm steht, einen Rutschsack mit nach oben nehmen. Mit einer Geschwindigkeit von drei bis vier Metern pro Sekunde gleitet man in zehn, zwölf Sekunden nach unten. Kindern unter sechs Jahren und Personen, die kleiner als 1,30 Meter sind, ist das Rutschen untersagt. Wem die Rutsche suspekt erscheint, der kann natürlich den kostenfreien Turm wieder über die Treppe nach unten verlassen.

### DER VITRA CAMPUS - EIN ORT MIT HERAUSRAGENDER ARCHITEKTUR

Nicht nur der Turm, sondern auch das gesamte Gelände ist einen Besuch wert. Ein Highlight ist das vom kalifornischen Stararchitekten Frank Gehry geplante Vitra Design Museum. Der 1989 erbaute, weiß leuchtende Bau ist eine Collage aus Türmen, Rampen und Kuben. Auf zwei Etagen werden wechselnde Ausstellungen, Veranstaltungen und Workshops zu Design und Architektur angeboten. Dahinter entstand im gleichen Jahr eine weitere Produktionshalle mit Büros, Testcenter und Kantine. Sicherlich das spektakulärste Gebäude ist das von den Architekten Jacques Herzog und Pierre de Meuron 2010 entstandene Vitra-Haus. Es sind ineinander gestapelte Gebäude mit riesigen Fensterfronten, die die kostenfreie Ausstellung der gesamten Vitra Home Collection beinhalten.

Desweiteren befinden sich auf dem Campus eine Backsteinhalle, die Zeltkonstruktion Dome, eine kreisförmige Produktionshalle, eine alte Tankstelle, ein Airstream Wohnwagen als Take Away, und die kleine Wohneinheit Diogene, die zugleich das größte Produkt von Vitra ist. Sie vereint auf sechs Quadratmetern alle elementaren Funktionen des temporären Wohnens unter einem Dach. Auf dem Campus kann man sich frei bewegen. Es gibt außerdem kostenpflichtige Museums- und Architekturführungen.

### DER SCHLAICHTURM AUF DEM EHEMALIGEN LANDESGARTENSCHAUGELÄNDE

Für die Landesgartenschau „Grün '99“, die 1999 in Weil am Rhein stattfand, musste ein Übergang von der Innenstadt auf das Gelände gefunden werden. So beschloss der

Gemeinderat 1997 den Bau des 3,4 Millionen DM teuren Treppenturmes mit einer Fußgängerbrücke. Ebenfalls beschlossen wurde die Regio-S-Bahn-Haltestelle „Gartenstadt“, von der man durch eine Treppe, über das neu geplante Bauwerk die Innenstadt und das Landesgartenschau-gelände erreichen kann.

Für die Ausführungsplanung und Bauüberwachung entschied man sich für das Architekturbüro Schlaich Bergermann und Partner aus Stuttgart, das sich in den 1970er-Jahren durch die Konstruktion des Zeltbaus über dem Münchner Olympiastadion einen Namen gemacht hatte. Die Schwierigkeit war, den Geländesprung von 16 Metern über die Bundesstraße mit den auf halber Höhe verlaufenden Bahngleisen zu überbrücken und zu verbinden. Die Alternative zum Treppenturm wäre eine 400 Meter lange Rampe gewesen. Diese jedoch deutlich unattraktivere Lösung wurde aber von allen Seiten abgelehnt und so entwarfen die Konstrukteure den Turm.

In der filigranen Seilstruktur, für die 855 Meter massives Stahlseil verbaut wurden, bilden zwei spiralförmig angeordnete Treppenläufe den Zugang zur ersten Plattform, die in einer Höhe von 16 Metern liegt. Die zwei ineinander geschlungenen 70 Meter langen Wendeltreppen waren eine für den Aufstieg und eine für den Abstieg vorgesehen und so ist es möglich, dass man sich zwar sieht, jedoch nicht unmittelbar begegnet. Bei der unteren Plattform zweigt die 45 Meter lange Fußgängerbrücke zu den Bahngleisen und zum Weiler Wohngebiet Leopoldshöhe ab, von dort gelangt man zur Innenstadt. Weitere 1,25 Meter breite Stufen auf zwei geschlungenen Treppen führen auf die obere Aussichtsplattform in einer Höhe von 20 Metern. Am unteren und oberen Ende des Turmmastes sind Scheinwerfer angebracht, die über fächerförmige Spiegel den Turm in indirektes Licht eintauchen, so dass er auch nachts genutzt werden kann. So entstand ein Bauwerk von großer Leichtigkeit, das moderne Technik und Ästhetik verbindet. 2002 entwarf das Ingenieurbüro Schlaich übrigens eine ähnliche Turmkonstruktion, die auf dem Killesberg in Stuttgart errichtet wurde.

### DER DREILÄNDERGARTEN

Auf dem ehemaligen Landesgartenschau-gelände befinden sich im vorderen Bereich ein Wassergarten, eine Kleinkunstbühne, ein Rosengarten und ein Spiel- und Grillplatz. Im mittleren Bereich, wo sich der Schlaichturm befindet, gibt es eine Sport- und Skateranlage, das Badeland Laguna und den Sauna Park. Über den Platz der drei Länder gelangt man am Sundgauhaus vorbei zum östlichen Teil des großzügigen Naherholungsgebiets zum markanten Pavillon „LF one“ der irakisch-britischen Architektin Zaha Hadid. Daneben befinden sich das skurrile Kieswerk-Atelier und ein Kiesspielplatz. Auf der sehr weitläufigen Gartenanlage kann man einen bis zu vier Kilometer langen Spaziergang machen.



# Seit 125 Jahren ein Orientierungspunkt im Nordschwarzwald

Zur Geschichte des Hohlohturms

TEXT: RICHARD HERZIG



Wandert oder fährt man von Gernsbach im Murgtal in Richtung Bad Wildbad, so gelangt man über das Gebiet des Hohlohs und des Ski- und Wandergebiets Kaltenbronn zu dem schon von weithin sichtbaren Kaiser-Wilhelm-Turm in fast 1000 Metern Höhe.

Die Geschichte des Hohlohturmes reicht bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Der heutige, steinerne Turm hatte bereits einen Vorgänger in Form eines hölzernen Gerüsts, das 1856 errichtet wurde. Er war nur 15 Meter hoch und genügte den damaligen Anforderungen für eine umfassende Fernsicht vollauf, denn der Wald war in jener Zeit niedrig. 1895 musste der hölzerne Turm abgerissen werden, weil er morsch war.

Das Damals darf man nicht mit dem Heutigen vergleichen, denn eine Wanderung vom Tal auf den Hohloh war vor mehr als 100 Jahren noch ein kleines Abenteuer. Wohl gab es Verbindungen aus dem Murgtal ins Enztal, denn die Passstraße hatte schon von alters her strategische Bedeutung. Reit- und Kutschwege ermöglichten den großherzoglichen Jagdgästen die Zufahrt zum Kaltenbronn. Schmale Trampelpfade durchzogen die weiten urigen Wälder, ausreichend für Jäger und Forstleute. Ansonsten zogen Karrenwagen über die steilen Hänge hinauf und Frauen aus Enzklösterle kamen über diese Wege auf den Markt nach Gernsbach, um ihre Landwirtschaftserzeugnisse anzubieten.

Im Jahre 1873 wurde in Gernsbach das Kurkomitee gegründet, der Vorläufer des heutigen Verkehrsvereins. Und was von Wichtigkeit ist: 1874 entstand die Sektion des damaligen Badischen Schwarzwaldvereins. Damit gehört der Schwarzwaldverein Gernsbach zu den ältesten Ortsvereinen des Schwarzwaldvereins überhaupt und konnte

Hohlohturm

im Jahr 2014 sein 140-jähriges Jubiläum feiern. Wie heute auch, wurden damals die Vorhaben des Vereins von der städtischen Verwaltung unterstützt. Der Fremdenverkehr begann sich mehr und mehr zu entwickeln. Der Schwarzwaldverein wollte auf dem Hohloh wieder einen Aussichtsturm errichten. Schließlich entstanden auch ringsum im Schwarzwald in den letzten zehn Jahren des 19. Jahrhunderts rund dreißig Aussichtstürme.

## BAUEN IN DER WILDNIS

Bereits aus dem Jahresbericht des Schwarzwaldvereins von 1894 geht hervor, dass die Sektion Gernsbach Vorarbeiten zum Neubau eines steinernen Turms in Angriff nahm. 1895 schuf man die rechtlichen Voraussetzungen und schloss einen Vertrag über die Errichtung des Turms. 1897 war es dann soweit, gebaut wurde von Mai bis August. Damals war es nicht einfach, eine Firma zu finden, die die Bauausführung in der Abgelegenheit des Hohloh rückens übernehmen wollte. Maurermeister Katzenberger aus Eisental hatte bereits den Turm auf der Badener Höhe erstellt und verfügte über die Erfahrung, nun auch den Hohlohturm zu errichten. So herrschte während der Sommermonate 1895 reges Treiben auf dem lang gezogenen Höhenrücken. Zur Unterbringung der 22 Bauarbeiter wurden eigene Wohnbaracken errichtet. Die Verpflegung der Männer musste aus dem Tal heraufgeschafft werden, denn damals war es nicht möglich, nach der Arbeit schnell mal heimzufahren. Der Turm wurde aus Sandstein errichtet. Rund 350 Kubikmeter Material waren hierzu notwendig. Die Steine wurden im Umkreis der Baustelle gewonnen und gebrochen. Das zum Bau notwendige Wasser wurde dem Hohlohsee entnommen und mit Fuhrwerken transportiert. Insgesamt wurden 85 Kubikmeter Sand und 350 Kubikmeter Kalk benötigt. Der Turm wurde konisch errichtet: Der untere Durchmesser misst 4,40 Meter bei 90 Zentimetern Mauerstärke, der obere Teil war 3,90 Meter breit bei einer Mauerstärke von 65 Zentimetern. Die Gesamthöhe des Turmes betrug 22,20 Meter. Stand man auf seiner Plattform, so war man 1010 Meter über dem Meeresspiegel und zugleich auf dem höchsten Punkt im nördlichen Schwarzwald östlich des Murgtals.

## KRÖNUNG MIT DEM NAMEN DES KAISERS

Der Kostenaufwand betrug damals rund 11.000 Reichsmark. Das war für die knapp einhundert Mitglieder des Schwarzwaldvereins von Gernsbach eine beachtliche Summe. Hilfe kam jedoch von vielen Seiten, von den Schwarzwaldvereins-Sektionen Baden-Baden und Pforzheim, von Neuenbürg, von der Bad- und Stadtkasse Herrenalb und von der Großherzoglichen Domänenverwaltung. Als Krönung des fertiggestellten Turms wurden über dem Eingang das badische und das württembergische Wappen angebracht. Der Reichsadler und die Inschrift „Kaiser-Wilhelm-Turm“ ergänzten das Werk. Die damaligen Vereinsvorstände des Schwarzwaldvereins schlugen diesen Namen vor, da der Kaiser fast jährlich zur Auerhahnjagd auf die Hohlohhöhen kam – heute wäre diese Art der Jagd undenkbar. Zu den Einweihungsfeierlichkeiten stiegen Scharen von

Wanderern aus dem Murgtal und dem Enztal die damals 122 Stufen zur Plattform hinauf, um die Aussicht zu bewundern. Der Wald war zu dieser Zeit noch niedrig, die direkte Einsicht in die Täler noch ungeschmälert.

## Zitat aus dem Einladungsschreiben zur Einweihung:

„...Eine erhöhte Wichtigkeit erreicht dasselbe dadurch, dass auf Höchsten Vorschlag unseres Protectors, Sr. Königlichen Hoheit unseres Großherzogs der Turm den Namen Kaiser-Wilhelm-Turm führen wird nachdem die erbetene Allerhöchste Genehmigung erteilt worden ist.“

## DER TURM IN NEUERER ZEIT

Nach siebzig Jahren musste das Bauwerk einer gründlichen Sanierung unterzogen werden. Mitglieder des Vereins erinnern sich noch gut an die Arbeitsstelle inmitten des hoch gewachsenen Waldes in einem kalten Frühjahr und in einem verregneten Sommer 1968. Zur Verwendung kamen 58 Kubikmeter Fertigbeton, welche direkt zur Baustelle gefahren wurden. 15.307 Kilogramm Eisen wurden verbaut und zur äußeren Verschalung mit Sandstein 80 Kubikmeter Steine neu zugerichtet und vermauert. Im Innern des Turms mussten 36 neue Treppenstufen in Stahlbetonausführung gebaut werden. Die Gesamtzahl der Stufen vom Eingang bis zur Plattform beträgt nunmehr 158, wobei die neue Turmgesamthöhe jetzt 28,60 Meter misst.

So mancher Forstmann denkt noch mit Schrecken an den Februar 1990 zurück. Sturm Vivian fegte mit höchsten Geschwindigkeiten über die Höhen des Schwarzwaldes, Baumstämme brachen, die Wälder boten einen verheerenden Anblick. Doch der nachfolgende Sturm Wiebke war noch schlimmer. Mit ungeheurer Wucht traf er aus gleicher Richtung kommend auf die bereits heimgesuchten Gebiete, die Stämme wurden entwurzelt und brachen wie Streichhölzer. Gleiches geschah, nun zum dritten Mal, mit heftigen Verwüstungen der Wälder im Nordschwarzwald durch den Orkan Lothar am zweiten Weihnachtstag des Jahres 1999, der tiefe Schneisen in den Waldlandschaften des Schwarzwaldes hinterließ. Nach den Aufräumarbeiten wurde ein völlig neues Umfeld geschaffen, weithin aus den Tälern und in den Höhen sichtbar steht der Turm nun schon 125 Jahre auf dem Hohlohrücken.

Der Turm und die dazu gehörende Schutzhütte sind an allen Kalendertagen für die Öffentlichkeit zugänglich. Genutzt wird er zurzeit nach Voranmeldung auch nachts von Kurzwellenfunkern, Hobbyastronomen, Bildjournalisten und studentischen Arbeitskreisen. Der Turm wird vom Schwarzwaldverein Gernsbach durch ein Mitglied sommers wie winters intensiv gepflegt und beaufsichtigt. Darum ist man für eine kleine Spende am Turmaufstieg dankbar.



## ► Richard Herzig

war von März 2009 bis März 2020 erster Vorsitzender des Schwarzwaldvereins Gernsbach und ist seither zweiter Vorsitzender.



# Turm und Wandergaststätte in einem

Das Gedächtnishaus des Schwarzwaldvereins auf dem Mooswaldkopf

TEXT: HANS HUBER

Das Gedächtnishaus Fohrenbühl des Schwarzwaldvereins liegt direkt am Mittelweg an der ehemaligen Landesgrenze zwischen Baden und Württemberg auf 900 Metern zwischen Hornbach, Lauterbach und Schiltach. Das rustikale Wanderheim samt Turm hat eine bewegte Geschichte.

An 26. November 1903 wurde der Bezirksverein Lauterbach gegründet und der aus Karlsruhe stammende Kunstmaler Professor Engelhorn als Gründungsmitglied des „Bezirksvereins Lauterbach“ zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In der ersten Generalversammlung des jungen Vereins 1904 gab er bekannt, dass er als Anerkennung für die Ehrenmitgliedschaft einen Turm samt Turmhütte maßgeblich stiften werde. Professor Engelhorn schwebte der Bau eines Aussichtsturmes mit Unterkunftshütte auf dem Mooswaldkopf (879 m ü. NN) in unmittelbarer Nähe des damals gerade zwei Jahre alten Mittelweges in der Nähe des Fohrenbühls vor. Der erste Spatenstich war bereits am 20. Juli 1904. Nach einer Federzeichnung von Kunstmaler Koch, ebenfalls Gründungsmitglied, fertigte der ortsansässige Zimmermeister Haaser die

Baupläne und übernahm auch die Bauleitung. Schon am 3. September 1905 lud der Württembergische Schwarzwaldverein (WSV) zur „Feier der Einweihung der Lauterbacher Turm-Hütte“ ein. Die Baukosten für Turm und Turmhütte betragen 24000 Reichsmark, von denen Prof. Engelhorn 15000 Mark übernahm, der Rest wurde über Spenden gedeckt. Der Sandsteinturm war 15 Meter hoch und die im Stil eines Schwarzwaldhauses gebaute Hütte noch mit Stroh gedeckt. Damals gab es nur einen Gastrum mit Nebenräumen zum Schutz der Wanderer vor Unwettern und einen Schlafraum. Die Bewirtung übernahm während der Saison das Gasthaus Adler am Fohrenbühl.

## EIN GEDÄCHTNISHAUS FÜR DIE GEFALLENEN DES ERSTEN WELTKRIEGS

Nach dem Ersten Weltkrieg war es für den Württembergischen Schwarzwaldverein eine „Ehrenschild“ zur Erinnerung an seine gefallenen Vereinsmitglieder ein Gefallenengedächtnishaus zu errichten. Zuerst war der Bau auf dem Kniebis oder dem Schliffkopf geplant, was aber aus finanziellen Gründen scheiterte. Auf der Hauptversammlung am 17. Juni 1924 in Horb beschloss man schließlich, im Einvernehmen mit dem Ortsverein Lauterbach, die Turmhütte auf dem Moosenwaldkopf zu einem Gedächtnis-

haus umzubauen. Grundlage dafür war die Schenkung der Turmhütte an den Hauptverein in Stuttgart, den damals noch eigenständigen Württembergischen Schwarzwaldverein. Nach Plänen von Professor Bonatz aus Stuttgart, dem Architekten des Stuttgarter Hauptbahnhofs, wurde das Gedächtnishaus in den Jahren 1923/24 in seiner heutigen Form gebaut. Die Bauarbeiten fielen im Wesentlichen noch in die Inflationszeit, was große Schwierigkeiten bereitete. Zwischendurch streikten einmal die Maurer, weil sie mit dem Stundenlohn von 6000 Mark nicht mehr zufrieden waren. Ohne den Einsatz und die Beziehungen des ersten Vorsitzenden des Schwarzwaldvereins Schramberg, Oskar Junghans, wäre der Bau in den Nachkriegsjahren und in der Inflationszeit zum Scheitern verurteilt gewesen. Am 31. August 1924 wurde das Gedächtnishaus anlässlich einer Hauptversammlung des Württembergischen Schwarzwaldvereins in Schramberg feierlich eingeweiht.

Nach der Grundsteinlegung nahm man umfangreiche bauliche Vergrößerungen und Veränderungen vor. An das Gedächtnishaus wurde ein weiterer Flügel als Unterkunfts- und Rasthaus für Schwarzwaldwanderer mit 80 Betten angebaut, der Aussichtsturm auf eine Gesamthöhe von 23,80 Meter aufgestockt. Nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahr 1949 wurden die Matratzenlager in Fremdenzimmer mit insgesamt 32 Betten umgebaut. Das Grundstück rund ums Gedächtnishaus war sehr beengt. 1956 konnte man umliegende Grundstücke erwerben und so das Anwesen abrunden.

## WEIT ÜBER DIE LANDESGRENZEN HINAUS BEKANNT

Den Betrieb garantierten verschiedene Pächter. Unvergessen die Familie Mutschler, die von 1935 bis 1998 über zwei Generationen das Gedächtnishaus auch in gastronomischer Hinsicht weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt machte. Im Jahr 1999 übernahm Familie King nach Renovierung der Pächterwohnung und des Küchenbereichs das Gedächtnishaus und führte das Wanderheim über 20 Jahre mit großem Erfolg fort. Im Jahr 2007 wurden die Zimmer unter tatkräftiger Mithilfe von Mitgliedern der umliegenden Ortsvereine komplett modernisiert. 2019 konnte mit Michael End ein neuer Turmwirt gefunden werden. Alle 21 Zimmer wurden komplett renoviert und haben 3-Sterne-Standard. Das Nebenzimmer hat Platz für bis zu 50 Gäste und bietet sich an für Tagungen, Familienfeste und Hochzeiten. Inzwischen bietet die Gemeinde Lauterbach die Möglichkeit, auf dem Turm standesamtlich zu heiraten. Für die Hochzeitnacht steht ein Zimmer mit historischem Himmelbett zur Verfügung.

Beim Gedächtnishaus, im Raum Schramberg allgemein als „Turm“ bezeichnet, feiern die umliegenden Ortsvereine, organisiert vom Schwarzwaldverein Schramberg, jeden Sommer die traditionelle Sonnwendfeier. Aufgrund der besonderen Lage an der ehemaligen Landesgrenze zwischen dem Königreich Württemberg und dem Großherzogtum Baden wurde anlässlich der 50-Jahr-Feier von Baden-Württemberg im Jahr 2002, von den Ortsvereinen Lauterbach, Schramberg und Hornberg nahe dem Gedächtnishaus ein Grenzpfahl mit den historischen Wap-

pen der ehemals getrennten Länder zur Erinnerung aufgestellt. Nebenbei bemerkt steht das Gedächtnishaus auch als Symbol für die Vereinigung der badischen und württembergischen Schwarzwaldvereine in den 1930er-Jahren des letzten Jahrhunderts.



Der Turm: Fohrenbühl 12, Lauterbach, Tel. 07422 44 61

➤ [www.der-turm-fohrenbuehl.de](http://www.der-turm-fohrenbuehl.de)



➤ Hans Huber

lebt in Schramberg und ist seit 1973 Mitglied im Schwarzwaldverein Lauterbach. Er war Jugendleiter, später bis 2012 zweiter Vorstand, inzwischen erster Vorstand und Schriftführer des Bezirks Fohrenbühl.



# Unternehmen gewähren Mitgliedervorteile

Die Mitgliedschaft im Schwarzwaldverein lohnt sich – in mehrfacher Hinsicht!

TEXT: MIRKO BASTIAN

Für eine Mitgliedschaft im Schwarzwaldverein gibt es vielerlei Gründe. Häufig ist es Tradition, da gehört die Mitgliedschaft im Schwarzwaldverein quasi zur Lebens- oder Berufsbiografie. Wenn schon die Großeltern und die Eltern im Schwarzwaldverein waren, dann spricht vieles dafür, dass man selbst auch dazu gehört.



Eine weitere Motivation für eine Mitgliedschaft könnte ganz pragmatisch aussehen: In den vielen Ortsvereinen finden Outdoor-Begeisterte und Naturliebhaber Gleichgesinnte, sozialen Anschluss und haben die Möglichkeit an den tollen Programmen teilzunehmen. Von der Nachmittagswanderung unter der Woche bis hin zur Alpenüberquerung, von der Hunde-Wandergruppe bis hin zur Radtourenwoche, vom Naturschutzeinsatz bis zum Museumsbesuch. Auch für Jugendliche und Familien gibt es oft spannende Angebote.

Drittens gibt es auch noch diejenigen Mitglieder, die keinen direkten Anschluss an einen Ortsverein suchen, aber trotzdem eine persönliche Verbindung zu den Themen und Zielen des Schwarzwaldvereins haben. Das können sowohl Einheimische wie Touristen sein, einfach Liebhaber des Schwarzwaldes und seiner Wanderwege und der touristischen Infrastruktur. Bei dieser Art der Mitgliedschaft gibt es zwar keinen direkt ersichtlichen Vorteil, dies ist eher eine ideelle Unterstützung des Schwarzwaldvereins. Seit 2014 gibt es im Schwarzwaldverein einen einheitlichen Mitgliedsausweis. Diesen haben mittlerweile rund 14000 der 60000 Mitglieder aus einem Drittel der Ortsvereine erhalten. Bestellt wird der praktische Ausweis im Scheckkarten-Format über die Ortsvereine bei der Hauptgeschäftsstelle. Bereits bei der Idee, einen einheitlichen Ausweis vereinsweit einzuführen, gab es die Überlegung, an diesen Mitgliedsausweis noch weitere Vorteile zu knüpfen. Diese Art der Kundenbindung und die damit verbundene Stärkung der Identifikation kennt man aus vielen anderen Lebensbereichen.

Im Frühjahr 2018 wurden die Ortsvereine aufgerufen, ihre Kooperationspartner auf lokaler Ebene für eine Partnerschaft mit dem gesamten Schwarzwaldverein zu motivieren.

Dieser Schritt gelang leider nur sporadisch. Vizepräsident Peter Wehrle hatte sich hier ein besseres Feedback erhofft: „Wenn bei über 200 Ortsvereinen nur jeder zweite einen Partner gebracht hätte, dann wären das rund 100 Vorteilsgeber, von denen alle Mitglieder im gesamten Vereinsgebiet profitieren könnten. Davon sind wir leider noch weit entfernt.“ Dennoch ist nun mit rund zwei Dutzend Partnern im Kooperationsprogramm ein Anfang gelungen (siehe Infokasten auf S. 18). Mit dabei sind klassischerweise Einzelhändler aus dem Sportbereich, wie z.B. der FahrradbekleidungsHersteller Dos Caballos aus Freiburg (s. Bericht zum neuen Radtrikot auf S.19), die beiden Filialen von Mountain Sports Outdoor Outlet in Wolfach und Alpirsbach (siehe Bericht auf S. 18) oder der österreichische BekleidungsHersteller Skinfit. Hinzu kommen diverse Gastronomiebetriebe wie beispielsweise das Hotel-Garni Café Räßle in Bad Peterstal-Griesbach oder das Waldhotel am Notschreipass. Auch Kultureinrichtungen wie die Insel Mainau sind Partner des Schwarzwaldvereins.

Die gewährten Vorteile sind unterschiedlich. Viele Partner gewähren einen Rabatt, im Akzent Hotel Lawine in Fahl wird zu jedem Menü eine Gratis-Suppe serviert, der Finanzkontor Hamm in Sindelfingen gibt für jede abgeschlossene Versicherung eine Wanderkarte des Schwarzwaldvereins dazu, das Sealife in Konstanz gewährt sogar einen Nachlass von 30 Prozent auf den Eintrittspreis.

Voraussetzung für eine Partnerschaft ist die regionale und inhaltliche Nähe zu den Zielen des Schwarzwaldvereins. Schließlich geht es darum, den Mitgliedern im Schwarzwaldverein einen Mehrwert zu bieten und die Mitgliedschaft mit exklusiven Vorteilen noch interessanter zu gestalten. Die Vorteile gelten für Mitglieder im Schwarzwaldverein, die den einheitlichen Mitgliedsausweis vorzeigen können. Der Aus-

weis ist demnach die einzige Möglichkeit, die Mitgliedschaft im Schwarzwaldverein gegenüber den Kooperationspartnern nachzuweisen. Das Partnerprogramm wird hoffentlich zur



Die Kooperation ist besiegelt: Herbert Stiefvater, Vorstand der Bürger-Energie Südbaden, Schwarzwaldvereins-Präsident Meinrad Joos und Jochen Fischer, Geschäftsführer der Stadtwerke Müllheim Staufen (v.l.)

Folge haben, dass sich einerseits noch mehr Ortsvereine entschließen, ihren Mitgliedern den einheitlichen Ausweis auszuhändigen und andererseits auch noch weitere Kooperationspartner gefunden werden.

Vizepräsident Wehrle ist dabei guter Dinge: „Wir brauchen wohl einen ersten Aufschlag, eine kritische Masse, damit das ganze Partnerschaftsprogramm richtig ins Laufen kommt.“ Vorteile können nicht nur Einzelmitglieder bekommen, sondern auch Ortsvereine als Institutionen. Bei den Stadtwerken Müllheim-Staufen gibt es einen 100%-Ökostrom-Tarif, der für so manche Liegenschaft der Ortsvereine interessant sein könnte – aber nicht allein für die Ortsvereine. Auch jedes Vereinsmitglied kann davon profitieren, wenn es sich mit einem Mitgliedsausweis entsprechend ausweisen kann. Zudem pflanzen die Stadtwerke Müllheim-Staufen für jeden abgeschlossenen Neuvertrag einen Baum.

## KONTAKT

Christine Berchtold  
verwaltung@schwarzwaldverein.de, Tel. 0761 38053-22

www.alemannenenergie.de

Wussten Sie eigentlich...

**Von Lörrach bis inkl. Freiburg SÜD-Tarif\***

<b>Strom</b> ✓ Grundpreis: 11,50 €/Monat ✓ Arbeitspreis: 25,75 Ct/kWh ✓ Preisgarantie 31.12.2021	<b>Gas</b> ✓ Grundpreis: 8,00 €/Monat ✓ Arbeitspreis: 5,25 Ct/kWh ✓ Preisgarantie 31.12.2021
---	---

**Ab Freiburg bis Heidelberg NORD-Tarif\***

<b>Strom</b> ✓ Grundpreis: 11,50 €/Monat ✓ Arbeitspreis: 28,75 Ct/kWh ✓ Preisgarantie 31.12.2021	<b>Gas</b> ✓ Grundpreis: 8,00 €/Monat ✓ Arbeitspreis: 5,25 Ct/kWh ✓ Preisgarantie 31.12.2021
---	---

\* Angebot gültig bis 31.10.2020

Dass wir für alle Mitglieder des Schwarzwaldvereins Sondertarife haben?  
 Zusätzlich pflanzen wir für jeden Neukunden einen Baum im Schwarzwald und tragen so zum Erhalt unserer schönen Landschaft bei.

Rufen Sie uns einfach an oder schicken Sie uns eine E-Mail und lassen Sie sich unverbindlich beraten.

**Kundenbüro Müllheim**  
Telefon: 07631 / 936 08-0

service@alemannenenergie.de  
www.alemannenenergie.de

**Kundenbüro Staufen**  
Telefon: 07633 / 933 224-0

**stadtwerke**  
müllheimstaufen

KOOPERATIONSPARTNER	ANGEBOT FÜR MITGLIEDER
Waldhotel am Notschreipass   Todtnau	NightSpa für 9,90 € statt 18 €
Vitalhotel Grüner Baum   Todtnau-Muggenbrunn	Zum Menü Schwarzwaldtapa Salatkombi oder Tagessuppe kostenlos dazu
Bauerncafé Notschrei   Todtnau	Speck-Brot Mümpfeli oder Probiererle
Schöffel-Lowa-Store   Todtnau	10% Rabatt auf gesamten Einkauf
derWaldfrieden   Todtnau-Herrenschwand	1 x 0,2 Ganter Pils gratis, 1 x 10 € Rabatt auf nachmittagsSpa (monatlich, Voranmeldung notwendig)
Akzent Hotel Lawine   Todtnau-Fahl	gratis Suppe zu jedem Menü
Landhaus Sonnenhof   Todtnau-Präg	Individuelles Angebot bei rechtzeitiger Gruppenanmeldung durch den Ortsverein
ZweiTälerLand Tourismus GmbH   Gutach i.Br.	10% Preisnachlass bei Buchung der Pauschale „Wandern ohne Gepäck“ auf dem ZweiTälerSteig
Dos Caballos GmbH   Freiburg	15% auf das gesamte Sortiment
Mainau GmbH   Insel Mainau	Preisnachlass von 3 EUR auf Winterpreise und im Blumenjahr
Schwilski Aktiv Reisen   Waldkirch	5% Rabatt auf alle erdgebundenen Reisen
Saar Schuh- und Sporthaus e.K.   Herbolzheim	10% Preisnachlass auf Wanderartikel
Finanzkontor Hamm GmbH	pro Abschluss eines neuen Versicherungsvertrages eine neue Wanderkarte
Hotel-Garni Café Räßle   Bad Peterstal-Grießbach	10% Preisnachlass auf Hotelleistungen und Einkehr im Café
Sealife Konstanz GmbH   Konstanz	30% Nachlass auf Eintritt
Skinfit Shop   Freiburg	Teamvereinbarung: 8 Artikel mit 25%, Vereinsaktion 2 mal jährlich 15% aufs ganze Sortiment
Stadtwerke MüllheimStaufen GmbH	Sonderkonditionen auf Strom und Gas-Lieferung, Baumpflanzung
Mountain Sports Outdoor Outlet   Waldkirch	10% Preisnachlass auf alle Artikel (ausgenommen gelbes und rotes Etikett)
komoot GmbH, Routenplaner und Navigation	Freischalt-Code für eine komoot-Region

Auf der Internetseite des Schwarzwaldvereins wird in regelmäßigen Abständen ein Partner ausführlich vorgestellt. Es lohnt sich, immer wieder dort vorbeizuschauen. ► [www.schwarzwaldverein.de/mitgliedschaft](http://www.schwarzwaldverein.de/mitgliedschaft)

## Das Mountain Sports Outdoor Outlet ist Partner des Schwarzwaldvereins

Gemeinsame Initiative der Schwarzwaldvereine Wolfach und Oberwolfach



[www.mountainsports-outlet.de](http://www.mountainsports-outlet.de)

Angeregt durch den Hauptverein ergriff der Schwarzwaldverein Oberwolfach die Gelegenheit, die Firma Mountain Sports Outdoor Outlet auf den vom Schwarzwaldverein angebotenen Kooperationsvertrag hinzuweisen und einen Kontakt zur Geschäftsstelle herzustellen. Beide Partner wurden sich schnell einig. Demnach darf sich die Wolfacher Firma „Partner des Schwarzwaldvereins“ nennen und die vom Hauptverein gewährten Anzeigenvorteile in Anspruch nehmen. Mitglieder des Schwarzwaldvereins können sich über einen Preisnachlass von zehn Prozent auf nicht mehr als um 49 Prozent reduzierte Waren freuen. Mit Leben erfüllt wurde die neue Partnerschaft durch das Angebot von Mountain Sports Outdoor Outlet an die beiden Orts-

vereine Oberwolfach und Wolfach, sich in ihren Räumen zu präsentieren. Kurz entschlossen trafen sich die Verantwortlichen und besprachen die Vorgehensweise. Da beide Ortsvereine zuvor schon bei Wegbetreuung und Wanderungen kooperiert hatten, war es für die Macher kein Problem, Aufgaben wie Prospekt- und Werbemittelbeschaffung beim Hauptverein, Design und Vervielfältigung von Plakaten, Pressemitteilungen sowie die Auswahl und Bereitstellung von Bilderfolgen für eine Bildschirmpräsentation im Schaufenster zu koordinieren. Anlässlich der Eröffnung der neuen Geschäftsräume ihrer Partnerfirma stellten die beiden Ortsvereine am Wochenende des 7. und 8. März ihre Aktivitäten der Öffentlichkeit vor. Die Bemühungen haben sich gelohnt. Nicht

nur neue Mitglieder wurden gewonnen, sondern auch das allgemeine Interesse an unserer Vereinsarbeit war erfreulich groß. Am Sonntag gab es sogar ein Gedränge am Vereinsstand und Lob für das Informationsangebot der beiden Vereine. Auch für die Vereinsmitglieder, die Schichtdienst am Stand übernahmen, war es eine neue Erfahrung, mit „Kunden“ ins Gespräch zu kommen und Anregungen entgegen zu nehmen. Der Hauptverein dürfte ebenfalls von der Aktion profitiert haben, wie gern mitgenommene Flyer und die Fragen zum Wegenetz, dass auf einem Roll-Up vorgestellt wurde, vermuten lassen. Dies wird nicht die letzte gemeinsame Aktion gewesen sein, darüber war man sich einig.

Albert Schrempp

## Schwarzwaldverein hat jetzt ein eigenes Fahrradtrikot

Speziell für den Verein entworfen

Viele Ortsvereine im Schwarzwaldverein sind nicht nur per Pedes sondern auch mit dem Fahrrad unterwegs. Die Aktivitäten reichen hier von nachmittäglichen E-Bike-Ausfahrten über MTB-Angebote bis hin zu mehrtägigen Fahrradreisen. Bisher gab es – wenn überhaupt – selbstgestaltete Fahrradbekleidung mit Vereinsdekor. Das ändert sich nun mit einem offiziellen Schwarzwaldverein-Radtrikot.



i

Martin Huber, Vertreter des Ressorts „Wandern & Natursport“, freut sich schon sehr auf das neue Oberteil: „Ich finde es klasse, dass wir jetzt auch beim Radeln zeigen können, wer wir sind. Mit dem Radtrikot ermöglichen wir eine hohe Identifikation und unterstreichen die unterschiedlichen Aktivitäten innerhalb des Schwarzwaldvereins.“ Hauptgeschäftsführer Mirko Bastian hat das Trikot zusammen mit dem Freiburger Radbekleidungs-Hersteller „Dos Caballos“ entworfen. Ziel war es, ein Produkt zu entwickeln, das für alle Altersgruppen und in allen Einsatzbereichen attraktiv zu tragen ist. Das ist mit dem neuen Radtrikot gelungen, denn Schnitt und Design sind zum einen universell einsetzbar, andererseits aber auch ein Alleinstellungsmerkmal für den Schwarzwaldverein. „Wir wollten kein Trikot von der Stange, sondern mit den grafischen Elementen des Schwarzwaldvereins, mit unseren Vereinsfarben und mit den stilisierten Wald-Horizonten ein modernes Shirt kreieren“, so Mirko Bastian, der selbst auch gerne auf dem Fahrrad unterwegs ist. Das Logo des Schwarzwaldvereins prangt auf der Brust, die rote Raute umschließt die Hüfte und der Schriftzug „Schwarzwaldverein“ ist gut sichtbar auf der Schulter zu sehen. Auf dem rechten Ärmel ist farblich gut abgesetzt das „Gemeinsam Natur erleben“-Logo aufgedruckt, das verbindende Motto aller Natursportler. Das

kurzärmelige Fahrradtrikot kann auf gemütlichen Radtouren und auch zum sportlichen Radfahren getragen werden. Als T-Shirt eignet es sich auch für weitere Einsätze, bei denen der Schwarzwaldverein auch über die Bekleidung nach außen dargestellt werden kann.

Ohne Sponsoren wäre kein akzeptabler Verkaufspreis zu kalkulieren gewesen. Umso erfreulicher ist es, dass die langjährigen Partner des Schwarzwaldvereins – Bad Dürrenheimer Mineralbrunnen, die Badische Staatsbrauerei Rothaus und das Druckhaus Kaufmann aus Lahr – die Entwicklung und Produktion des Trikots finanziell unterstützt haben. Marc Hanisch, ehemaliger Radsport-Profi und Geschäftsführer von Dos Caballos, weiß um die Vorzüge seiner Fahrrad-Bekleidung: „Auch wenn die Produktion in China erfolgt, so beginnt und endet der gesamte Produktzyklus in Freiburg. Wir stehen für hohe Qualität und perfekten Service und freuen uns, wenn unsere Kollektion im Schwarzwald und darüber hinaus getragen wird.“ Das Trikot besteht zu 100 % aus Polyester und bietet damit ein perfektes Feuchtigkeitsmanagement. Es ist angenehm geschnitten (unisex, loose fit), nicht zu eng und nicht zu weit. An der Seite gibt es eine kleine Reißverschluss-Tasche.

### FAHRRAD-TRIKOT

Das Trikot ist in den Größen S, M, L, XL und XXL zu einem Preis von 39 EUR für Mitglieder und 45 EUR für Nichtmitglieder erhältlich. Bestellungen bitte per E-Mail an [verkauf@schwarzwaldverein.de](mailto:verkauf@schwarzwaldverein.de) oder bei Corinna Zampilli unter 0761 38053-12. Dos Caballos nimmt am Partnerprogramm des Schwarzwaldvereins teil und gewährt Mitgliedern gegen Vorlage des einheitlichen Mitgliedsausweises einen Nachlass von 15 Prozent auf die gesamte Kollektion.

► [www.dos-caballos.com](http://www.dos-caballos.com)



Mirko Bastian

## Ressortvertreter im Vorstand des Schwarzwaldvereins

Fünf Ressorts decken seit der Satzungsänderung im Jahr 2019 die fachliche Bandbreite des Schwarzwaldvereins ab. Jedes Ressort, das bestehende oder zukünftig zu gründende Fachbereiche bündelt, ist mit einem Sitz im Vorstand des Hauptvereins vertreten. Wir stellen die fünf Ressortvertreter und ihre Ziele auf dieser Seite vor.



### RESSORT INFRASTRUKTUR

FACHBEREICH WEGE, FACHBEREICH GEOINFORMATION

Albert Beck, Jahrgang 1947, ist Fachbereichsleiter Wege Mitte. Die Wegearbeit kennt er von der Pike auf, ist er doch als stellvertretender Wegewart in seinem Schwarzwaldverein Reichenbach aktiv. Als Bestands erfasser für Qualitätswege ist er mit den qualitativen Anforderungen an Karten, Wege und Markierungen bestens vertraut. Als Ressortvertreter ist er zuständig für die Fachbereiche Wege und Geoinformation. Sein Anliegen ist es, als Sprecher die Interessen der im Wegebereich engagierten Ehrenamtlichen aller Vereinsebenen zu vertreten und so dazu beizutragen, die Qualität der Wanderwege zu erhalten und weiter zu entwickeln. Stellvertreter: Willi Seid (Fachbereichsleiter Wege Nord)

### RESSORT WANDERN UND NATURSPORT

FACHBEREICH WANDERN, HEIMAT- UND WANDERAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG

Martin Huber, Jahrgang 1954, aus Renchen-Ulm vertritt das Ressort als Leiter des Fachbereichs Wandern. Als Planungs- und Vertriebsingenieur ist er oft in der Welt unterwegs und auch in der Freizeit erkundet er fremde Landstriche genauso gerne wie heimische Regionen. Neben dem Fachbereich Wandern gehört zu seinem Ressort auch die Zuständigkeit für die Heimat- und Wanderakademie. Für die Zukunft des Schwarzwaldvereins ist es ihm wichtig, die Qualität unserer Wander- und Natur sportaktivitäten kontinuierlich zu steigern sowie die freundschaftlichen Beziehungen zu Menschen und Verbänden im In- und Ausland zu pflegen.

Stellvertreter: Gerhard Mörk (Ausbildungskordinator Heimat- und Wanderakademie)



### RESSORT ZIELGRUPPEN UND DIVERSITY

FACHBEREICH FAMILIE, FACHBEREICH JUGEND

Ramona Richert, Jahrgang 1991, kann auf ein über zehnjähriges ehrenamtliches Engagement im Jugendverband des Schwarzwaldvereins zurückblicken. Von der Jugendleitung in ihrem Ortsverein Edingen bis hin zum Bundesjugendbeirat der Deutschen Wanderjugend (DWJ) hatte sie schon die unterschiedlichsten ehrenamtlichen Positionen inne. Seit Sommer 2019 ist sie kommissarische Jugendverbandsleiterin im Schwarzwaldverein. Beruflich ist sie als Projektleiterin tätig. Mit ihrem Einsatz im Vorstand des Schwarzwaldvereins möchte sie die Modernisierung des Vereins voranbringen und zu mehr Vielfalt in den Angeboten beitragen. Für die Zukunft des Schwarzwaldvereins wünscht sie sich eine vielfältige Gemeinschaft, die für Spaß und Abenteuer in der Natur direkt vor der Haustüre steht.



### RESSORT VEREINSENTWICKLUNG UND KOMMUNIKATION

FACHBEREICH ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Lars Nilson, Jahrgang 1971, leitet seit 2016 den Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit, ist bei Lehrgängen des Fachbereichs aktiv und repräsentiert den Schwarzwaldverein im Messeteam bei den großen Messeauftritten in Stuttgart und Freiburg. Zuvor war der Bundespolizist aus Engen als Hauptfachwart im Fachbereich Familie engagiert. Als Ressortvertreter möchte er erreichen, dass der Schwarzwaldverein mit all seinen hervorragenden Leistungen und Angeboten als große Gemeinschaft nach dem Motto „Wir sind ein Verein!“ agiert und so auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.



### RESSORT NATUR, KULTUR UND LANDSCHAFT

FACHBEREICH NATURSCHUTZ, FACHBEREICH HEIMATPFLEGE

Karl-Ludwig Gerecke, Jahrgang 1956, aus Schluchsee ist als ehrenamtlicher Fachbereichsleiter Naturschutz Mitglied im Vorstand des Hauptvereins. Im Hauptberuf ist er als Leiter des Fachbereichs Forst im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald inhaltlich nie weit weg vom Thema Natur. Zu seinem Ressort gehört neben dem Naturschutz der Fachbereich Heimatpflege. Sein Ziel im Vorstand ist es, den Schwarzwaldverein auch in Zukunft als kompetenten Anwalt für die Erhaltung und Weiterentwicklung einer weltbekannten Natur- und Kulturlandschaft zu positionieren. Mit dem Blick fürs Ganze: dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, einer naturnahen und nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft, angepassten Siedlungsformen sowie natur- und klimaverträglichen Freizeit- und Erholungsaktivitäten. Dazu gehören auch Grenzen: beim Flächenverbrauch, bei technischer und industrieller Überformung und bei ausufernden und lärmenden Formen der Freizeitnutzung. Stellvertreter: Klaus Panther (Fachbereichsleiter Heimatpflege)

## Hauptversammlung 2020 wird verschoben

Neuer Termin am 21. November in Kuppenheim

Das erste Halbjahr 2020 ist für viele Vereine geprägt durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen im persönlichen Bereich wie auch im Vereinsleben. Zahlreiche Mitgliederversammlungen, Wanderungen und Radtouren, Familien- und Naturschutzaktionen all das darf aufgrund des Versammlungs- und Kontaktverbots bis zum 15. Juni 2020 nicht stattfinden.

Der Vorstand des Schwarzwaldvereins hat beschlossen, den Termin der diesjährigen Hauptversammlung vom 20. Juni in Denzlingen nicht aufrecht zu halten, sondern die Versammlung ins zweite Halbjahr zu verschieben. Für Vizepräsidentin Antje Stocks ist das die einzig richtige Entscheidung: „Wir haben einen großen Organisationsvorlauf und können in diesen unsicheren Zeiten nicht an der ursprünglichen Planung festhalten.“

Als Ersatztermin steht nun der Samstag, 21. November, fest. Die Hauptversammlung findet in der Veranstaltungshalle in Kuppenheim bei Raststatt statt. Der Versammlungsort ist gut über die A5 und mit dem

ÖPNV (Murgtalbahn) erreichbar. Genauere Informationen zum Ablauf der Hauptversammlung werden unter [www.schwarzwaldverein.de/2111](http://www.schwarzwaldverein.de/2111) veröffentlicht.

*Mirko Bastian*



### SAVE THE DATE

Die Vorbereitungen des Schwarzwaldvereins Denzlingen waren nicht umsonst, es gibt einen Nachholtermin: die Hauptversammlung 2021 wird am 20. Juni 2021 in Denzlingen stattfinden.

## Kooperation bekräftigt

Schwarzwaldverein und das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung (LGL) schreiben Vertrag fort.

Im Beisein von Minister für ländlichen Raum, Peter Hauk unterzeichneten die beiden Präsidenten Meinrad Joos (Schwarzwaldverein) und Robert Jakob (LGL) am 13. Januar in Stuttgart den überarbeiteten Kooperationsvertrag zwischen den beiden Institutionen. Im Vertrag sind technische, rechtliche und wirtschaftliche Übereinkünfte festgeschrieben. Er bildet die Grundlage der seit rund 20 Jahren bestehenden Zusammenarbeit zwischen Schwarzwaldverein und LGL zur Herausgabe von Wander- und Freizeitkarten. Der Schwarzwaldverein stellt dem LGL sein Wanderwegenetz in digitaler Form zur Verfügung und ermöglicht damit die Produktion von qualitativ hochwertigen topografischen Karten. Seit 2018 stellt das LGL den Maßstab der Wanderkarten auf 1:25 000 um.

*Mirko Bastian*

# Mitglieder des Schwarzwaldvereins Seelbach retten das Leben eines Familienvaters

In einer Notsituation haben Mitglieder der Mountainbikegruppe des Schwarzwaldvereins Seelbach behertzt Erste Hilfe geleistet und das Leben eines Familienvaters gerettet. Er hatte auf einer Wanderung einen Herzinfarkt erlitten.

Das alljährliche Vatertagsfest auf dem Herbolzheimer Höfle ist das Ziel der Mountainbikegruppe und einer Wandergruppe des Schwarzwaldvereins Seelbach. Die ersten Mountainbiker sind auf ihrer Tour über den Streitberg etwa einen Kilometer vor ihrem Ziel. Auch eine junge Familie ist auf dem Weg zum Höfle. Plötzlich bricht in Sichtweite der ersten Radler der Familienvater mitten auf dem Wanderweg zusammen. Ohne zu zögern steigen Klaus Schnurr und

Petra Ehret vom Rad und prüfen die Vitalfunktionen des Mannes. Er ist ohne Bewusstsein. Weil mitten im Wald kein Handyempfang möglich ist, schwingt sich ein Teil der Gruppe aufs Rad, um Hilfe zu alarmieren. Währenddessen beginnen Petra Ehret und Klaus Schnurr mit Wiederbelebungsmaßnahmen und halten den jungen Mann im Wechsel mit Herzdruckmassage am Leben. Rund 30 Minuten müssen sie überbrücken, bis Hilfe eintrifft. Die übrigen Biker kümmern sich um die Familienmitglieder, Ehefrau und Kinder, und versuchen sie zu beruhigen. Weil der Gruppe schnell klar ist, dass ein herbeigerufener Rettungswagen ohne Ortskenntnis den Weg zum Herbolzheimer Höfle nicht so einfach finden kann, macht sich einer mit dem Rad auf zu dem längeren und gut befahrbaren Weg nach Broggingen, um von dort die Rettung zu lotsen. Alles läuft trotz der Stresssituation konzentriert und ohne jede Panik ab. Mit Rettungswagen und Hubschrauber gelangt der junge Mann ins Krankenhaus. Er überlebt, obwohl er in der Luft im Rettungshubschrauber noch einen zweiten Herzinfarkt erlitten hat.

Die Biker haben ihre Rettungsaktion nicht an die große Glocke gehängt, sie ist für sie quasi selbstverständlich. „Für uns war sofort klar, da müssen wir helfen“, sagt Petra Ehret, die als Arzthelferin bestens ausgebildet ist. „Man hat gemacht, was man kann, weil nichts tun verkehrt gewesen wäre“, ergänzt sie bescheiden. Der junge Familienvater hat sich einige Wochen später bei der Bikergruppe gemeldet und sich herzlich bedankt. Es gehe ihm gut, teilte er mit, nach einem längeren Krankenhausaufenthalt müsse er noch in eine Reha, um wieder ganz fit zu werden. Er weiß, was er den Bikern zu verdanken hat: „Ihr seid Lebensretter und für mich und meine Familie wahre Helden.“

Monika Korak



Die Lebensretter

**Schwarzwaldverein**

**WANDERKARTEN**  
im neuen Format, Maßstab 1:25000  
Bislang erschienen:

- Schönau i. Schw.
- Blumberg
- Titisee-Neustadt
- Waldshut-Tiengen
- Müllheim
- Lörrach
- Stühlingen
- Lahr/Schwarzwald

statt ~~8,50 €~~ / **Mitgliederpreis: 6,50 €**

Die Wanderkarten der Grünen Serie (1:35.000) sind weiter erhältlich.

**MITGLIEDER HABEN VORTEILE**  
Bestellen Sie attraktive Produkte zu Mitgliederpreisen

**BESTELLEN SIE BEI:**  
**Schwarzwaldverein e.V.**  
 Schlossberggring 15 | 79098 Freiburg  
 Telefon 0761 38053-0  
 verkauf@schwarzwaldverein.de | www.schwarzwaldverein.de  
 Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 – 13.00 Uhr,  
 Mo. bis Mi. 14.00 – 16.00 Uhr, Do. 14.00 – 18.00 Uhr

## Der Schwarzwaldverein trauert um verdiente Mitglieder

**Frank Bruske** verstarb am 20. September 2019 im Alter von erst 52 Jahren an den Folgen eines tragischen Verkehrsunfalles. Er war ein begeisterter, stets auf Sicherheit bedachter Radfahrer. 2013 übernahm er das Amt des Radwanderwarts des Schwarzwaldvereins Pfalzgrafenweiler und führte Fahrrad- und Wandertouren. Auf seine Initiative hin gründete sich die Motorradgruppe, die sich bei gutem Wetter zu Ausfahrten trifft.

**Hans Kübler** verstarb am 7. Sept. 2019 im Alter von 91 Jahren. Er gehörte 1955 zu den Wiedergründungsmitgliedern des Schwarzwaldvereins Bad Wildbad. Von 1987 bis 1996 war er erster Vorsitzender, er erhielt 1995 die bronzene Ehrennadel des Hauptvereins und wurde 1996 zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Außerdem war er 14 Jahre Wanderwart und aktiver Wanderführer.

**Richard Kimmich** verstarb am 27. Februar 2020 im Alter von 90 Jahren. Er war 61 Jahre Mitglied im Schwarzwaldverein Lauterbach, davon 30 Jahre Vorsitzender. 1997 wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Wir verdanken ihm die über 20-jährige Wanderfreundschaft mit dem Vogesenclub Molsheim-Mutzig. Seine großen Verdienste wurden mit dem Ehrenzeichen in Gold des Hauptvereins und 1989 mit der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg gewürdigt.

**Gerd Sattler** Ehrenvorsitzender des Schwarzwaldvereins Neustadt/Schwarzwald, verstarb am

6. März 2020 im Alter von 92 Jahren. Von 1958 bis 1980 war er Vorstandsmitglied des Schwarzwaldvereins Immendingen, gleichzeitig von 1967 bis 1980 Bezirksfachwart für Naturschutz des Bezirkes Donau-Hegau-Bodensee. Nach seinem Umzug nach Neustadt war er von 1983 bis 2003 erster Vorsitzender des Schwarzwaldvereins Neustadt und von 2000 bis 2003 stellvertretender Hauptfachwart Naturschutz.

**Harald Scheuble** ist am 8. April 2020, kurz vor seinem 80. Geburtstag, verstorben. Er war 25 Jahre lang und bis zuletzt Vorsitzender des Schwarzwaldvereins Görwihl, den er mit außergewöhnlichem Engagement leitete. Neben der Neumitgliedergewinnung lagen ihm der Ausbau der Wanderwegeinfrastruktur sowie der Naturschutz sehr am Herzen. In mühevoller Kleinarbeit trug er die Informationen der über 200 Kleindenkmale in der Gemeinde Görwihl zusammen und veröffentlichte darüber im vergangenen Jahr ein Buch. Der Ortsverein ernannte ihn zu seinem Ehrenvorsitzenden. Seine besondere Heimatliebe zeigte sich in der aktiven Mitgliedschaft in vielen örtlichen Vereinen, unter anderem als Vorsitzender des Fördervereins Heimatmuseum.

**Erwin Waibel** verstarb am 9. April 2020 im Alter von 91 Jahren. Er war von 1979 bis 2006 Wegewart, hat sich mit großem Engagement um die Instandhaltung der Wege sowie die Beschilderung in Ihringen gekümmert und sich für den Erhalt des Neunlindenturms eingesetzt. Er führte zahlreiche Ein- und Mehrtageswanderungen im Hochgebirge und im Schwarzwald.

## Auszeit vom Alltag

„Mit Geist und Füßen“: die Wanderreihe für ein nachhaltiges Naturerlebnis, zum Entschleunigen und Kraft tanken im Alltag.



144 Seiten, €/D 16,-

– Die schönsten Pfade zu ursprünglichen Wald- und Wasserwegen



144 Seiten, €/D 16,-

– Rundtouren zu den außergewöhnlichen Baumpersönlichkeiten

belsler.de

## Volksantrag als politisches Instrument etabliert



Der bäuerliche Nachwuchs brachte die Unterschriften.

Die Teilnehmer an der diesjährigen Landesversammlung des BLHV haben am 7. Februar 2020 einen vielleicht ganz besonderen Tag erlebt. Diese Veranstaltung könnte zur Geburtsstunde einer neuen basis-demokratischen Kultur werden.

Denn die Initiatoren des Volksantrags, neben dem BLHV der Landesbauernverband (LBV), der Badische Weinbauverband und der Landesverband Erwerbsobstbau (LEVO) haben in Endingen am Kaiserstuhl das Ergebnis ihrer Initiative vorgestellt und die Unterschriftenlisten an Landwirtschaftsminister Peter Hauk übergeben.

„Gemeinsam unsere Umwelt zu schützen in Baden Württemberg“ ist die Zielsetzung dieser bemerkenswer-

ten Initiative, die erstmals in unserer Landesgeschichte den Volksantrag als politisches Arbeitsinstrument eindrucksvoll in Szene gesetzt hat. Der bäuerliche Nachwuchs hat mit seiner beeindruckenden Schlepperflotte die geprüften Unterschriften in den Saal gefahren. Ein Bild, das unsere Zukunft möglichst gemeinsam im Auge hat.

Mit über 84.100 Unterschriften wurde das notwendige Quorum um mehr als 100 Prozent übertroffen und damit ein eindrucksvolles Statement für notwendige Veränderungen und gemeinsame Verantwortung abgegeben.

Das Ergebnis ist eine starke Grundlage für die notwendigen Beratungen im Landtag Baden-Württemberg. Auch die Landesregierung hat bereits mit ihrem Eckpunktepapier auf diese Entwicklung reagiert und Handlungsfelder aufgezeigt. Nun liegt es an uns allen, diesen Aufbruch weiter mit Leben zu füllen und die Zukunft unserer Lebensgrundlage wirklich gemeinsam nachhaltig zu gestalten. Ich denke, dass sich da auch der Schwarzwaldverein noch aktiver einbringen kann und sollte. Als anerkannter Naturschutzverband muss uns Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Biodiversität sowie regionale Lebensmittelversorgung ganz besonders am Herzen liegen.

Wo immer wir können, sollten wir uns in diese Diskussionen einbringen und diesen wirklich wichtigen Prozess unterstützen.

*Meinrad Joos*

## Glückwünsche an den Präsidenten des Deutschen Wanderverbands

Am 1. März feierte Hans-Ulrich Rauchfuß, der Präsident des Schwäbischen Albvereins und des deutschen Wanderverbands, seinen 70. Geburtstag. Zu diesem Anlass hatten die von ihm geführten Organisationen zu einem Geburtstagsempfang ins schwäbische Wernau eingeladen.

Für den Schwarzwaldverein überbrachte Präsident Meinrad Joos die Glückwünsche aus dem Schwarzwald und den Dank für die gute langjährige Zusammenarbeit mit beiden Organisationen in einem Grußwort. Joos hob dabei die wichtigsten politischen Themen auf der Bundesebene und die gute Zusammenarbeit in der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg sowie die gemeinsam durchgeführten Gespräche mit der Landesforstverwaltung hervor.

*Meinrad Joos*



## Strammes Programm bei Klausur

Vorstand tagt bis die Köpfe rauchen



Für das letzte Wochenende im Januar hatte das Präsidium des Schwarzwaldvereins den neuen Vorstand samt Stellvertretern zu einer Klausurtagung nach Staufen in die Musikakademie des Bundes Deutscher Blasmusikverbände e.V. eingeladen.

Bereits aus der Tagesordnung war ersichtlich, worum es bei der Tagung gehen sollte: „Wie läuft es seit der Umorganisation und wie geht es weiter?“

Am Freitagnachmittag ging es gleich in Kleingruppen um die ersten Kernthemen Kommunikation, Finanzen und Ehrenamtsgewinnung. Herausforderungen wie die Verbreitung und Umsetzung des Leitbildes, die Stabilisierung der Vereinsfinanzen oder die erfolgreiche Nachwuchs- und Nachfolgegewinnung in den verschiedenen Ebenen wurden besprochen, diskutiert und Vorschläge dazu erarbeitet.

Bei einer abendlichen Weinprobe mit Winzervesper im Weingut Landmann in Staufen wurde Präsident Joos von seinen Präsidiumskollegen und Hauptgeschäftsführer Mirko Bastian mit einem prall gefüllten Wanderrucksack überrascht. Wenige Tage vorher hatte Meinrad Joos nämlich den 65. Geburtstag gefeiert. Der Inhalt des Rucksacks bestand aus Glückwünschen und regionalen Produkten, die die Vorstandskol-

legen mitgebracht hatten. Im weiteren Verlauf des Abends zeichnete der Präsident Lars Nilson aus Engen für sein über 10-jähriges Engagement im Vorstand mit dem Ehrenzeichen in Silber aus.

### FAMILIENARBEIT, KOMMUNIKATIONSWEGE UND GESCHÄFTSORDNUNGEN

Der Samstag begann erneut in Arbeitsgruppen. Diesmal waren jeweils die Regionen- und die Ressortvertreter sowie das Präsidium zum Austausch und Erarbeiten zukünftiger Themen zusammengekommen. Das Präsidium erarbeitete neue Geschäftsordnungen für Vorstand und Präsidium. Während hier schon klare Ergebnisse geschaffen wurden, ging es in den beiden anderen Gruppen zunächst um einen Austausch über die internen und externen Kommunikati-

onswege sowie um die ressort- und regionsübergreifende Zusammenarbeit. Weiterhin wurden neue mögliche Themen wie Winteraktivitäten und Radfahren, Heimatgeschichte, Klimaschutz, Social Media erarbeitet, welche gegebenenfalls zukünftige Fachbereiche bilden könnten. Im Anschluss hielt Verena Weber, Referentin aus dem Fachbereich Familie im Schwarzwaldverein, einen schwungvollen Impulsvortrag zur Familienarbeit. Aus dem Vortrag entwickelte sich ein reger Austausch, wie ein erfolgreicher Auf- und Ausbau der Familienarbeit auf Ortsebene gelingen kann und wobei der Gesamtverein unterstützen kann.

Am Nachmittag wurden die Arbeitsgruppen neu besetzt. Zu überarbeiten war die Ehrenordnung, insbesondere im Hinblick auf das Credo „Wir sind ein Verein“. Eine Geschäftsordnung für die Bezirke und Regionen, aber auch für die Fachbereiche und Ressorts sollte erarbeitet werden. Hier wurden in allen drei Arbeitsgruppen gute Ergebnisse erzielt, die demnächst in die Umsetzung gehen werden. Am Ende wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen kurz und prägnant vorgestellt und diskutiert. Anregungen und Kritik wurden aufgenommen und in die Ergebnisse eingearbeitet. Zum Abschluss der Klausurtagung bedankte sich Meinrad Joos für das gute Miteinander und die sehr disziplinierte Arbeit. „Die Wichtigkeit der Themen war in jedem Arbeitskreis spürbar, und die Ergebnisse sind durchweg vielversprechend“, so Präsident Joos zum Abschluss.

*Lars Nilson*

Schwarzwaldverein



**SOFTSHELL-FUNKTIONSJACKE**

mit Schwarzwaldvereinslogo und Flauschband für Stickabzeichen

- Damen- und Herrenmodell
- äußerst strapazierfähige und dehnbare gewebte Qualität
- Microfleece-Innenbeschichtung,
- atmungsaktiv, Klettverschluss an Ärmeln,
- wasserabweisend bis 4.000 mm Wassersäule
- 300 g/qm

NEU

**Preis: 79,90 €** (Größe S–XL)  
**Preis: 84,90 €** (Größe XXL+XXXL)

BESTELLEN SIE BEI:

**Schwarzwaldverein e.V.**  
Schlossberggring 15  
79098 Freiburg  
Telefon 0761 38053-0

verkauf@schwarzwaldverein.de  
www.schwarzwaldverein.de  
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 – 13.00 Uhr,  
Mo. bis Mi. 14.00 – 16.00 Uhr, Do. 14.00 – 18.00 Uhr



# Die Open-Air-Apotheke am Ostweg

Schwarzwaldverein Bad Liebenzell betreut seit 20 Jahren den Apothekergarten

TEXT: FRIEDRICH BÖCKLE

Wer auf dem Ostweg in Bad Liebenzell durch den Kurpark wandert, wird dort bereits in großer Entfernung ein ungewöhnliches rotes Monument aus Holz entdecken. Es stellt ein Apotheken-A dar und ist das Eingangstor zum Apothekergarten. Bewusst wurde das A asiatisch geformt, da die Wurzeln der Kräuterheilkunde in Asien liegen.

Apothekergärten präsentieren in der Regel Arzneipflanzen nach deren Indikationsgebieten. So entstanden im Kurpark elf solcher Indikationsbeete, in denen das Jahr über je nach Witterungsbedingungen etwa 150 Arzneipflanzen zu sehen sind. Die Besucher werden im Eingangsbereich mit einer großen Übersichtstafel begrüßt, auf der die Indikationsbeete in Form von Großbuchstaben zu sehen sind. Hier gibt es beispielsweise ein Beet mit Heilpflanzen für Husten und Bronchitis, eines für Magen- und Darmerkrankungen, eines für Herzleiden und Durchblutungsstörungen.

Vor jedem Beet befindet sich eine große Tafel, auf der das Anwendungsgebiet kurz beschrieben wird und die

wichtigsten Pflanzen mit Foto und Kurztext versehen sind. Direkt neben den einzelnen Pflanzen entdeckt man zudem ein Namensschild mit dem Anwendungsgebiet.

## WIE DIE IDEE ENTSTAND

Wie kam es dazu, dass der Schwarzwaldverein Bad Liebenzell diesen Garten vor 20 Jahren anlegte und bis heute mit Ehrenamtlichen pflegt? Hier kamen zwei Dingen zusammen: Ein Verein, der satzungsgemäß den Naturschutz und damit auch die Erhaltung der Heilpflanzen zur Aufgabe hat, und ein Vorstandsmitglied, das Apotheker im Ort ist, nämlich Friedrich Böckle.

Als die ersten Apothekergärten in Deutschland angelegt wurden, war es für Friedrich Böckle sofort klar, dass solch eine Anlage für einen Kurort wie Bad Liebenzell ein absolutes Muss war. Im Vorstandsgremium wurde beschlossen, dass der Ortsverein die aufwendige Pflegearbeit übernehmen wird, sofern die Investitionssumme durch Spenden aufgebracht werden kann. Ein weiterer Glücksfall war die Tatsache, dass Mitvorstand Karlheinz Gengenbach und seine Ehefrau Marianne Landschaftsarchitekten sind und sie bereit waren, die Planung des Gartens zu übernehmen. Dank einer kurz zuvor erhaltenen Erbschaft und Spendenzusagen aus der Pharma-Industrie konnte Friedrich Böckle



den Plan dem Bürgermeister präsentieren, der zuvor einen Teil des Kurparks für die Einrichtung angeboten hatte. Unter der Regie von Karlheinz Gengenbach wurde dann im Frühjahr 2000 mit den Gartenarbeiten gestartet und bereits am 8. Juli die „Open-Air-Apotheke“ eröffnet.

## BESUCH MIT UND OHNE FÜHRUNG

Der Apothekergarten ist nahezu das ganze Jahr ein Anziehungspunkt im Kurpark. Und es gibt auch ständig etwas Neues zu sehen. So beginnt das Jahr mit der schönen Pestwurzblüte. Der Juni steht für das Johanniskraut, im Juli kann man bereits die Früchte der Bärentraube besichtigen, die giftige Tollkirsche erlangt die Reife im August. Das Blütejahr klingt im Herbst mit der Herbstzeitlosen aus und wer im Winter bei Schnee auch noch etwas erspähen möchte, kann die dann blühende Hamamelis (Zaubernuss) vorfinden. Jeder Besucher kann den Garten auch ohne professionelle Führung besichtigen. Im Gartenpavillon liegt eine 30-seitige Broschüre zum Kauf für zwei Euro aus, in der alle Pflanzen und ihre Anwendungen beschrieben sind. Auch ein Pavillon wurde in Eigenarbeit erstellt und bietet bei Platzregen Unterschlupf und beherbergt zudem die Gartengeräte der Beetpaten. Ohne die fleißigen Beetpaten wäre die Anlage niemals zu einer so großen Attraktion geworden. Unter der Regie der Beeteltern Marianne und Karlheinz Gengenbach finden regelmäßig Einsätze statt, die einzelnen Paten haben zudem einen Bereich, den sie verantwortlich pflegen.

## AUCH FÜR BLINDE ZUGÄNGLICH

Der Apothekergarten hat gegenüber anderen Gärten dieser Art eine Besonderheit aufzuweisen: Schon ein Jahr nach der Eröffnung wurde die Anlage um einen Blindenbereich erweitert. Dort wurden viele der Arzneipflanzen entlang einer Sandstein-Mauer auf Tast- und Riechhöhe angebaut. Blinde Besucher sind somit in der Lage, sich an der Mauer entlang zu tasten und die Pflanzen zu befühlen und zu riechen. Schildchen in Brailleschrift bieten Informationen zu den Pflanzen.



Die Beetpatinnen



Johanniskraut und Lavendel in voller Blüte

Seit nunmehr 20 Jahren bietet Apotheker Böckle von Ende April bis Anfang Oktober Gartenführungen an. Viele Gruppen kommen von weit her und erhalten eine Gruppenführung. Im Jahresprogramm des Kurorts sind jeweils jährlich zwölf feste Führungstermine geplant. Bei dem 90-minütigen Rundgang werden die gerade sehenswertesten Pflanzen vorgestellt und ihre Wirkungen sowie Nebenwirkungen und Giftigkeit besprochen. Inzwischen konnte Friedrich Böckle mehr als 5800 Teilnehmer bei seinen Führungen begrüßen. Übrigens: In einem Buch des Südverlags mit dem Titel „Die 25 schönsten Kräutergärten im Südwesten“, das vor wenigen Jahren erschien, ist der Apothekergarten in Bad Liebenzell aufgeführt.

Gruppen, die an einer Führung interessiert sind, wenden sich an Friedrich Böckle unter Tel. 07052 1385.

Feste Führungstermine für Einzelpersonen und Kleingruppen sind auf der Homepage des Vereins zu erfahren.

➤ [www.schwarzwaldverein-bad-liebenzell.de](http://www.schwarzwaldverein-bad-liebenzell.de)

Im Rahmen des 20-jährigen Gartenjubiläums findet voraussichtlich am 19. Juli ein Gartenfest statt.



# Motorrad versus Waldesruh

Motorenlärm im Schwarzwald

TEXT: HUBERTUS ULSAMER

Im Mai 2019 fand in Bernau eine vielbeachtete Veranstaltung zum Thema Motorradlärm im Schwarzwald statt. Unter dem Dach der Umweltakademie Baden-Württemberg haben auf Initiative des Naturschutzzentrums Südschwarzwald das Biosphärengebiet Schwarzwald, der Nationalpark Schwarzwald, die Naturparke Schwarzwald Mitte/Nord und Südschwarzwald und der Schwarzwaldverein eine Tagung zum Thema „Lärmarme Mobilität – Wie kann es im Schwarzwald wieder ruhig werden?“ durchgeführt. Als Veranstalter waren wir über die Wucht der Resonanz überrascht. Anscheinend ist das Thema Motorenlärm im Schwarzwald flächendeckend ein echtes Problem. Viele örtliche Bürgerinitiativen zeugen davon.

## WARUM DIESE VERANSTALTUNG?

Der Schwarzwald ist eine weltbekannte Natur- und Kulturlandschaft. Bewohner und Besucher schätzen die abwechslungsreiche Landschaft und die besondere Ruhe dieser Landschaft als Heimat und als Reise- und Erholungsziel. Besonders von Frühjahr bis Herbst wird diese Ruhe aber vor allem von Motorrad- und Autofahrern, aber auch von (Klein-)Flugzeugen und Quads erheblich gestört. Diese Situation hat sich in den letzten Jahren deutlich verschärft. Es gibt kaum noch einen Ort, an dem man Motorengeräuschen entgehen kann. Dieser Motorenlärm hat Auswir-

kungen auf die Gesundheit des Menschen, auf das pure Dasein, den Garten- und Naturgenuss von Anwohnern und Besuchern. Dass Lärm krank macht, ist hinreichend wissenschaftlich nachgewiesen. Motorenlärm hat Auswirkungen auf Wildtiere und sogar auf die Biodiversität.

## DIE FORDERUNGEN

- Es muss die Möglichkeit bestehen, im Schwarzwald besondere Regionen (ausgewählte Naturräume, touristisch interessante Natursehenswürdigkeiten, ländlich geprägte Wohnbebauung in der Nähe von reizvollen Motorradstrecken) so konsequent vor dem Einfluss von unnötigen Motorengeräuschen zu schützen, dass sie wieder als „Orte der Stille“ erlebbar sind.
- Es müssen akzeptable Grenzwerte eingeführt werden.
- Sperrungen bestimmter Streckenabschnitte dürfen kein Tabu sein.
- Technische Einrichtungen an Fahrzeugen, die den Lärm künstlich erhöhen, müssen grundsätzlich verboten werden.

## ZWEI INITIATIVEN HABEN SICH DEM THEMA LÄRM ANGENOMMEN.

Ein knappes Jahr nach der Veranstaltung ist tatsächlich Bewegung in die Sache gekommen. Auf Landesebene hat der Lärmschutzbeauftragten der Landesregierung, Thomas Marwein, die „Initiative Motorradlärm“ gegründet (siehe Statement auf Seite 29). Diese Initiative richtet sich zunächst an die Städte, Landkreise und Kommunen mit drei Forderungen an die Politik:

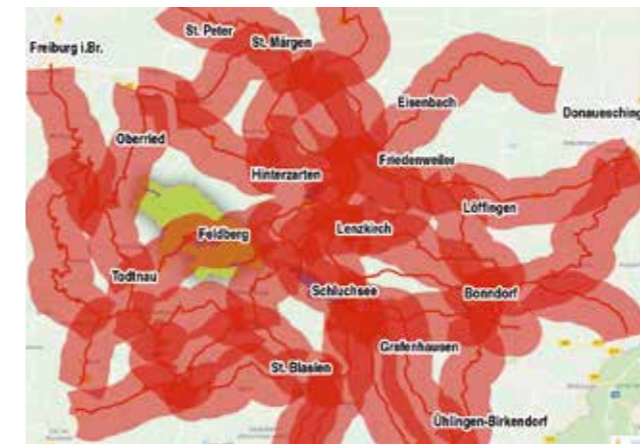
1. Motorräder müssen leiser werden.
2. Motorräder müssen leiser gefahren werden.
3. Rücksichtsloses Fahren muss deutliche Konsequenzen haben.

Auf Bundesebene etabliert sich die Kampagne „Silent Rider – die bundesweite Initiative gegen unnötigen Mo-

torradlärm“. Diese Initiative entstand in der Nationalparkregion Eifel und möchte ähnliche politische Ziele erreichen wie die Initiative des Landes Baden-Württemberg. Dazu kommt neben der bundesweiten Ausdehnung noch der Ansatz, das Thema mehr in die breite Öffentlichkeit zu tragen, um z.B. über Pressearbeit, Banner, Spots die Betroffenen und die Verursacher zu sensibilisieren. In einer Petition werden Unterschriften gegen Dezibel gesammelt.

## DAS ZIEL

Wo möchten wir im Schwarzwald hin? Niemand möchte das Motorradfahren verbieten, aber: Es ist nicht mehr hinnehmbar, dass einzelne Menschen „ihren Lärm“ anderen Menschen ungehindert und von diesen ungewollt aufzwingen. Es muss im Schwarzwald wieder Orte der Stille geben. Ob es im eigenen Garten oder bei der Wanderung im Wald ist. Waldesruh muss wieder erlebbar sein.



Wenn im Südschwarzwald entlang der häufig befahrenen Strecken ein 2 km breiter Lärmstreifen beidseits der Straßen verläuft, dann bleibt nicht viel Stille übrig.

## Statement des Lärmschutzbeauftragten der Landesregierung, Thomas Marwein, MdL

„Der Schwarzwald lädt zur Erholung ein. Der massive Lärm, der durch Motorradfahrer verursacht wird, passt nicht dazu. Diese Ruhestörung darf so nicht weitergehen. Biker sind aufgefordert, sich rücksichtsvoll zu verhalten und starkes Beschleunigen sowie hochtouriges Fahren zu unterlassen. Hersteller müssen leisere Maschinen bauen. Die EU hat hierfür zu sorgen – nicht nur bei der Zulassung neuer Motorräder, sondern auch dafür, dass die Maschinen im realen Betrieb auf der Straße deutlich leiser werden. Außerdem braucht es Bundesgesetze, die härtere Strafen möglich machen. Dafür setzt sich die Initiative Motorradlärm ein. Dies alles, damit der Lärm endlich ein Ende hat.“

- [www.silent-rider.de](http://www.silent-rider.de)
- [vm.baden-wuerttemberg.de/de/mensch-umwelt/laerschutz/initiative-motorradlaerm/](http://vm.baden-wuerttemberg.de/de/mensch-umwelt/laerschutz/initiative-motorradlaerm/)
- [www.motorradlaerm.de](http://www.motorradlaerm.de)



## ➤ Hubertus Ulsamer

Stellvertretender Leiter des Naturschutzzentrums Südschwarzwald am Feldberg

## Anwalt der Wanderer und Natursportler

Mit einiger Berechtigung könnte man sich fragen, wieso sich denn der Schwarzwaldverein nun auch noch um Motorenlärm kümmern soll. Sicher zählen Straßenverkehr und Lärmgrenzwerte nicht zu unseren vorrangigen Vereinsthemen. Doch als maßgeblicher Akteur in der Schwarzwälder Natur- und Kulturlandschaft, in unserer Verantwortung als Naturschutzverband und als Anwalt der Wanderer und Natursportler müssen wir uns zu Wort melden!

In der aktuellen Diskussion um Motorenlärm geht es um nichts weiter als um Respekt und Rücksichtnahme! Werden diese sozialen Normen nicht freiwillig eingehalten, dann braucht es Regeln. Die sind für das Zusammenleben wichtig, da sie den grundsätzlichen Rahmen für das Miteinander abzustecken. Es ist gut möglich, dass – am Ende des Tages – Verbote kommen müssen. Als ultima ratio.

Es geht uns also um den Schutz der Kulturlandschaft mit ihren Bewohnern, mit den Touristen und den naturräumlichen und kulturellen Besonderheiten des Schwarzwaldes. Es geht uns auch

darum, unsere Outdoor-Aktivitäten in einer weitestgehend lärmarmen und störungsfreien Umgebung ausüben zu können. Und es geht auch darum, dass nicht eine kleine Minderheit mit ihren Lärmemissionen die überwiegende Mehrheit der Menschen im Schwarzwald tyrannisiert. Natürlich sind auch die Güterzüge im Rheintal und der Schwerlastverkehr im Hochschwarzwald problematisch; doch wesentlich verzichtbarer wären hier doch hochfrisierte Motorräder und aufgemotzte Autos.

Der deutsche Dichter Matthias Claudius (1740–1815) prägte die liberale Handlungsmaxime: „Die Freiheit besteht darin, dass man alles das tun kann, was einem anderen nicht schadet.“ Das ist nach wie vor richtig. Weitergedacht bedeutet dies: Die Pflicht, aktiv zu werden und sich zu wehren, die Verantwortung zum Handeln, beginnt dort, wo die persönliche Freiheit von einigen Wenigen eingeschränkt wird.

Mirko Bastian

## Lästiger Verkehrslärm im ganzen Schwarzwald

Ergebnisse einer Umfrage des Schwarzwaldvereins

**Der Hauptverein hat zum Thema „Motorenlärm im Schwarzwald“ eine Umfrage unter seinen über 200 Ortsvereinen im ganzen Schwarzwald durchgeführt. Er wollte damit die Schwerpunkte und die Hauptquellen für den oft sehr störenden Lärm in der Landschaft erfahren.**

Rund 30 Rückmeldungen kamen aus dem ganzen Schwarzwald und dokumentieren, dass Lärm in vielen Gegenden problematisch ist. Aus den Antworten lassen sich Schwerpunkte herauslesen, wo der Lärm als besonders störend empfunden wird. Andererseits gibt es auch Gegenden, aus denen uns keine Rückmeldungen erreichten oder in denen offenbar keine Probleme mit

Motorenlärm bestehen, so beispielsweise auf den Hochflächen des Heckengäus im Landkreis Calw.

Ein Schwerpunkt der Lärmklagen im Nordschwarzwald sind die Straßen in den Tälern von Enz, Nagold und Würm, die von Pforzheim her in den Schwarzwald ziehen. Besonders der Lärm der Motorräder auf den langkurvigen Straßen im Talgrund oder in den engkurvigen Steigen hinauf auf die Höhe hallt im ganzen Tal, so eine der Fragebogenantworten. Von Frühjahr bis weit in den Herbst würden sich Motorradfahrer regelrechte Rennen liefern, empört man sich im Nagoldtal.

Eine weitere Konfliktgegend im Nordschwarzwald ist – wenig überraschend – die B 500 zwischen Baden-Baden und Freudenstadt sowie die Zufahrten aus den Tälern zur beliebten Schwarzwaldhochstraße. Aus den Orten, die an den Zufahrten liegen, wurden andauernde Lärmelästigungen rückgemeldet. Auch hier ist der laute Motorradlärm beim

sportlichen Bergauffahren auf den kurvigen Steigen in den teilweise sehr engen Tälern weit zu hören. Doch nicht nur Motorräder, sondern auch LKWs, PKWs und Oldtimerausfahrten an Wochenenden erzeugen den störenden Lärmteppich. Im Süden ist der Hochschwarzwald das dritte Zentrum des störenden Motorenlärms, der nach den Rückmeldungen am stärksten von Motorrädern erzeugt wird. Geklagt wird über aufheulende Motorräder mit manipulierten Schalldämpfern, sinnloses Rasen und übertriebene Fahrweise. In manchen Gegenden verlärmte der Motorradverkehr am Wochenende die ganze Landschaft großräumig, auch abseits der Straßen.

Fast alle Ortsvereine, die über Probleme mit Motorenlärm im Schwarzwald berichten, erwarten, dass sich der Schwarzwaldverein für eine Reduktion des Lärms und eine Verbesserung dieses unhaltbaren Zustandes einsetzt.

Peter Lutz

## Lebensraum für seltene Pflanzen

Landschaftspflegemaßnahmen des Schwarzwaldvereins Dachtel

**13 Mitglieder des Schwarzwaldvereins Dachtel im Landkreis Böblingen haben am Höhnle, der mit 572 Metern höchsten Erhebung in Dachtel, Landschaftspflegemaßnahmen durchgeführt, die schon lange überfällig waren.**

Im Naturdenkmal „Eckweg“ waren durch frühere Stürme mehrere Hecken der Wacholderheide total in sich zusammengefallen. Die Verbuschung – hauptsächlich unter den Kiefern und vereinzelt in der Fläche – war deutlich zu erkennen. Umgedrückte, auseinandergefallene Wacholder trugen ebenfalls zur Überwucherung bei. Mit dem Pflegeinsatz wurde ein

großer Beitrag zur Erhaltung dieses Naturdenkmals geleistet, so Naturschutzwart Rolf Breitling. Ausgerüstet mit Motorsäge, Freischneider, Astschere und – nicht zu vergessen – mit Dornen abhaltenden Handschuhen begannen die 13 Helfer ihre Arbeit. Zwei der verfallenen Hecken wurden auf Stock gesetzt. An den verbleibenden Hecken wurde so wenig wie möglich geschnitten, um Bruträume für Bodenbrüter zu erhalten. Mit dem Freischneider dämmten die Helfer die Verbuschung ein.

Das Entfernen der überalternden Hecken war eine schweißtreibende und nicht ganz ungefährliche Angelegenheit. Verwachsene Liguster, Hagbutten und Schwarzdorn mussten entzerrt werden und hinterließen bei einigen Helfern sichtbare Spuren in

Form von Kratzern oder steckengebliebene Dornen. Sämtliches Schnittgut wurde von Hand auf Haufen zusammengetragen. Nach der Arbeit gab es ein gemeinsames Vesper, das der Schwarzwaldverein gestiftet hatte.

Mit dieser Aktion trug der Verein dazu bei, dass der Lebensraum von Silberdistel, Kartäusernelke, Braunelle, Thymian und weiteren Blütenpflanzen erhalten bleibt und dass jeder naturverbundene, vorbeikommende Spaziergänger sich dieser Pflanzen erfreuen kann.

Rudolf Trost



## Als Freiwilliger bei der Arbeitsgruppe Naturschutz Markgräflerland

Bufdi Sebastian Keller im Interview

Schon seit vielen Jahren unterstützen Zivis und seit 2013 sogenannte Bufdis, also Menschen, die einen Bundesfreiwilligendienst (BfD) machen, die Arbeitsgruppe Naturschutz Markgräflerland (ANM) tatkräftig. Die jungen Leute helfen mit bei der Wiesenmahd, der Bach- und Streuobstpflege und bei Forstarbeiten. Sie pflanzen Hecken und Bäume, arbeiten im Weinberg oder beim Bau und der Restaurierung unserer Weinbergmauern mit. Ganz nebenbei lernen die Jugendlichen so einiges über die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren, die Zusammenhänge im Jahreskreislauf, über Bodenbeschaffenheit, Höhenlage und Exposition von Biotopen. Angelika Hofer-Hermann vom ANM-Vorstand sprach mit Sebastian Keller über seine Erfahrungen.



**Wieso würdest Du Schulabgängern empfehlen, ein BfD bei der ANM zu machen?**

**Sebastian:** Wer sich gerne draußen in der Natur bewegt, die Natur im Jahreslauf kennenlernen und dabei auch noch etwas Sinnvolles für den Naturschutz tun möchte, der ist bei der ANM genau richtig.

**Was hast Du im Rückblick aus diesem Jahr in der Naturschutzarbeit für Dich mitgenommen?**

**Sebastian:** Ich bin heute viel bewusster in der Natur unterwegs und weiß, mit welchen oft einfachen Maßnahmen ich etwas für den Natur- und Artenschutz tun kann. Außerdem habe ich viele Pflanzenarten kennengelernt, die mir vorher völlig unbekannt waren.

**Was war denn für Dich das absolute Highlight Deines BfD-Jahres?**

**Sebastian:** Das kann ich gar nicht so genau sagen. Wir hatten jeden Tag viel Spaß bei der Arbeit und viel Abwechslung. Zum Beispiel Arbeiten im Weinberg, Wiesenmahd, Gehölzpflege und Waldarbeiten. Ich hätte sogar einen Kettensägenlehrgang machen können, wenn ich ihn nicht schon gehabt hätte. Besonders schön fand ich die letzten Wochen bei der Wiesenmahd im Südschwarzwald, wo wir jeden Tag in dieser schönen Landschaft arbeiten konnten.

**Gibt es auch etwas was Dir nicht gefallen hat?**

**Sebastian:** Da fällt mir nichts ein – auch wenn ich mir länger Gedanken machen würde – höchstens die 25 Bildungstage in Karlsruhe an denen jeder Bufdi teilnehmen muss. Die Seminare waren schon in Ordnung, aber nach den fünftägigen Veranstaltungen war ich regelmäßig froh, wieder bei der ANM zu sein.

**Sebastian, Du warst vom Sommer 2018 bis Sommer 2019 Bundesfreiwilliger bei der Arbeitsgruppe Naturschutz Markgräflerland (ANM). Inzwischen hast Du eine Schreinerlehre begonnen und besuchst gerade die Holzfachschule. Wie bist Du darauf gekommen, Dich bei uns zu bewerben?**

**Sebastian:** Durch Mund-zu-Mund-Propaganda, mein Bruder hatte schon ein Bufdi-Jahr bei der ANM absolviert und war ganz begeistert.

**Hat Dir dieses Jahr dann auch geholfen, Dich beruflich zu orientieren?**

**Sebastian:** Absolut! Jeden Tag draußen an der frischen Luft körperlich tätig zu sein, hat mir gefallen und ich konnte eine praktische Vorstellung vom Arbeitsfeld eines Forstwirts gewinnen. Die ANM hat es mir außerdem ermöglicht, Termine für ein Probepraktikum oder für Vorstellungsgespräche wahrzunehmen. So habe ich mich letztendlich für eine Schreinerlehre entschieden.



**Die ANM sucht einen Bufdi ab Sommer 2020**

Nähere Informationen beim Schwarzwaldverein e.V. in Freiburg, Schlossbergring 15, 79098 Freiburg, Tel. 0761 38053-0, E-Mail: naturschutz@schwarzwaldverein.de und bei ANM e.V., Angelika Hofer-Hermann, Haagener Str. 2, 79599 Wittlingen, Tel. 07621 87957, anmvorstand@aol.com



## Artenvielfalt an Kaiserstuhl und Tuniberg

Das Naturzentrum Kaiserstuhl zeigt, warum unsere Region ein lohnenswertes Ausflugsziel ist. Auf den kurzweiligen Spaziergängen entdeckt man besondere Pflanzen und Tiere, beobachtet Eidechsen und Schmetterlinge oder erkundet vulkanische Aufschlüsse. Bei Vögelexkursionen beobachtet man die Sommergäste am Kaiserstuhl. Mitte Juni werden wir hoffentlich wieder unsere Ausstellungsräume in Ihringen öffnen können. Holen Sie sich Tipps und Informationen, wandeln Sie unter anderem durch unsere Fotoausstellung „Wildblumen und ihre Samen in Makroformat“ oder lassen Sie sich von uns ganz persönlich beraten.

### Auszug aus dem Jahresprogramm

**Samstag, 20.6., 8 – 10.30 Uhr**

#### Gefiederte Seltenheiten am Scheibenbuck

Beobachten Sie besondere Schätze des Kaiserstuhls bei diesem vogelkundlichen Spaziergang. Oberbergen, Parkplatz Winzer-genossenschaft, Martin Hoffmann, 5 €

**Sonntag, 21.6., 16 – 18 Uhr**

#### Das NSG Badberg – ein Paradies (nicht nur) für Schmetterlinge

Weithin berühmt ist der Badberg im inneren Kaiserstuhl für seine vielfältige Insektenfauna. Wanderparkplatz am „Badloch“ zw. Alt-Vogtsburg und Oberbergen, Martin Hoffmann und Sebastian Schröder-Esch, 6 €, Kinder 3 €

**Sonntag, 21.6., 19.30 – 22 Uhr**

#### Fotospaziergang im Kaiserstuhl

Mit der eigenen Kamera erkunden wir besondere Orte mit interessanten Fotomotiven und halten unsere Eindrücke digital fest. Treffpunkt wird bei Anmeldung angegeben. Gruppe: 6 – 10 Teilnehmer, Sebastian Schröder-Esch, 24 €, Jugendliche 12 €. Anmeldung bis 18.6. erforderlich!

**Samstag, 27.6., 18 – 20 Uhr**

#### Biologische Vielfalt in den Lösswänden bei Eendingen

Was haben Blumen, Bienenfresser und Wildbienen miteinander zu tun? Eendingen, Parkplatz bei der Stadthalle, gegenüber Gasthaus Schützen, Hannelore Heim, 5 €

**Sonntag, 28.6., 9 – 11.30 Uhr**

#### Vogelwelt am Belschberg

Entdecken Sie gemeinsam mit einem Ornithologen Bienenfresser, Schwarzkehlchen, Wiedehopf, Zaunammer und vieles mehr. Wasenweiler am Bahnhof, Hannes Bonzheim, 5 €

**Sonntag, 5.7., 14 – 17 Uhr**

#### Schmetterlinge am Badberg

Kommen Sie mit zu einem erlebnisreichen Spaziergang zu heimischen Tagfalter. Alt-Vogtsburg, am Brunnen vor Gasthaus „Rössle“, Rebecca Fies & Martin Oehler, 6 €

**Sonntag, 12.7., 10 – 12.30 Uhr**

#### Bienenfresser in der Bötzinger Weinlandschaft

Alte Hohlwege und neu geschaffene Lösswände sind idealer Lebensraum für den Bienenfresser. Bötzingen, St. Albanskapelle, Bergstraße 54, Thomas Gumbert, 5 €

**Samstag, 18.7., 16 – 17.30 Uhr**

#### Kulturpflanzen und ihre Bestäuber – warum sind Insekten unentbehrlich?

Im sommerlichen Samengarten mit seiner bunten Vielfalt an Kulturpflanzen sind Bienen, Fliegen und Käfer bei der Arbeit. Beobachten Sie deren Vorlieben für bestimmte Blüten. Eichstetten, Samengarten, Altweg 129, Monika Witte, 5 €

Bitte Fernglas mitbringen.

#### Pflanztipps für einen insektenfreundlichen Balkon und Garten

Balkon sowie Haus- oder Vorgarten können einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt leisten. Der tierfreundliche Garten ist bunt und ein bisschen wild. Er fördert die heimische Flora und Fauna. Heimische Pflanzen stellen die Ernährungsgrundlage zahlreicher Insekten dar. Diese wiederum dienen räuberisch lebenden Arten als Nahrung. Vielfältige Strukturen und Lebensräume sorgen für Artenreichtum: Bäume, Sträucher, Trockenbiotope (z.B. Trockenmauer), Gartenteiche, blühende Stauden und Wildblumenbeete. Auch den Balkon oder die Terrasse können Sie mit Kräutern wie Basilikum, Lavendel, Rosmarin und Thymian naturnah gestalten. Attraktive Blühpflanzen für Bienen und Menschen sind Kapuzinerkresse, Moschusmalve, Steinquendel und Wiesensalbei. Viele wertvolle Tipps für einen naturnahen Wohlfühlgarten finden Sie auf unserer Homepage.



Das Jahresprogramm des Naturzentrums Kaiserstuhl ist bei den örtlichen Tourist-Informationen oder über die Website des Zentrums erhältlich. Das Naturzentrum ist montags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr und samstags von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Besuchen Sie auch unsere Ausstellungsräume.

Naturzentrum Kaiserstuhl  
Bachenstraße 42  
79241 Ihringen  
Tel. 07668 710880  
info@naturzentrum-kaiserstuhl.de



➤ [www.naturzentrum-kaiserstuhl.de](http://www.naturzentrum-kaiserstuhl.de)



## Vögel haben ihren eigenen Kopf

Jahrelang beobachtete ich von meinem Balkon im vierten Stock die akrobatischen, von schrillum Geschrei begleiteten Synchronflüge der Mauersegler. Blickte gelegentlich zum Dachvorsprung schräg über mir und dachte: „Das wäre ein idealer Platz für einen Mauerseglerkasten.“ Bloß: Wie soll der dahin kommen?

Dann wurde ich Mitglied des Schwarzwaldvereins Offenburg. Dessen erster Vorsitzender und Freiwilliger Feuerwehrmann, Gottfried Gießler, machte aus der Situation eine Übung für lange Leitern. Unter reger Anteilnahme der Nachbarschaft hielt ein riesiges Feuerwehrauto vor dem Haus, und vier Männer in voller Montur sorgten dafür, dass nun ein Mauerseglerkasten mit drei Nisthöhlen schräg über meinem Balkon hängt. Das war 2012.

Ende April 2013 wartete ich gespannt. Die Langstreckenzieher kamen, lebten ihr übliches Mauerseglerleben und verschwanden Ende Juli wieder, ohne den Kasten auch nur wahrzunehmen. 2014 sollte eine aus dem Internet heruntergeladene Datei mit Lockrufen auf das Angebot aufmerksam machen. Zwei PC-Lautsprecher auf der Fensterbank unter dem Kasten bespielten die Vögel ab Ende April so lange in der Dauerschleife, bis mir das Geschrei selbst auf die Nerven ging. Ohne Erfolg. 2015 hingen die Lautsprecher, der Deutlichkeit halber, direkt neben dem Kasten. Wieder nichts. Also weg mit der Anlage.

Im zeitigen Frühling 2016 inspizierte ein Paar Kohlmeisen den Kasten, ließ sich von mir aber überzeugen, ihn den Mauerseglern zu überlassen. Umsonst. Beleidigt erlaubte ich den Kohlmeisen 2017, ihre Jungen darin großzuziehen. Im Sommer 2018 glaubte ich eines Tages, im Augenwinkel einen dunklen Schatten in Richtung Dachvorsprung huschen zu sehen. Ich hielt die Luft an. Tatsächlich! Ein Mauersegler ließ sich aus dem Kasten fallen und flog davon!

2019 brüteten die eleganten Vögel in zwei Nisthöhlen. Aus einer kamen oft die typischen Srih-Srih-Rufe: Ein Jungtier, das vorfliegenden Mauerseglern deutlich zu verstehen gab, dass seine kommode Wohnung bereits auf Jahre hinaus ausgebucht sei. Aktuell, im März 2020, beziehen Spatzen eine der Höhlen. Was wohl die Segler davon halten werden?



Klar, Gottfried ist gesichert. Aber ich litt allein bei diesem Anblick unter Höhenangst. Als die Feuerwehr wieder abgerückt war, brauchte ich erst einmal einen Schnaps.

➤ **Silke Kluth**

Naturschutzwartin im Schwarzwaldverein Offenburg, freie Gartenjournalistin und Redakteurin.

# Kirschblüten – so weit das Auge reicht

Eine Wanderung durchs Eggener Tal im Markgräflerland

TEXT: GABRIELE HENNICKE

Am besten entdeckt man diese herrliche Natur- und Kulturlandschaft im vom Durchgangsverkehr verschonten Tal am Fuße des Blauens auf einer gut halbtägigen Rundwanderung. Auf etwa zwölf Kilometern, die nur teilweise auf Wanderwegen des Schwarzwaldvereins verlaufen, genießt man herrliche Ausblicke auf die grün-weiß gesprenkelte Landschaft mit den Dörfern Niedereggenen, Obereggenen und den Weiler Schallsingen. Auch wenn die Kirschblüte in diesem Jahr bereits vorbei ist, die Wanderung ist zu jeder Jahreszeit empfehlenswert.



Los geht die Wanderung – immer dem Zeichen mit der stilisierten Doppel-Kirsche folgend – bei der Evangelischen Kirche in Niedereggenen am südlichen Ortsrand. Natürlich ist der Einstieg auch an anderen Stellen möglich. Die Kirche ist eines der Markgräfler Kleinode

und wegen ihrer wertvollen Fresken aus dem 15. Jahrhundert in Chor und Langhaus auf jeden Fall einen Besuch wert. Besonders schöne Fresken gibt es im Schirmgewölbe des Chorraums. Älteste Teile des Glockenturms sollen aus dem 10. oder 11. Jahrhundert stammen. Am Kirchenportal vorbei führt der Weg durch den Friedhof hinauf in die Weinberge mit ihren alten Reben. Die Trockenmauern am Freudenberg gehören zu einem der größten zusammenhängenden Trockenmauergebieten im Markgräflerland, wie auf den Info- tafeln des auf unserem Wanderweg ebenfalls verlaufenden Trockenmauerpfads zu lesen ist. Kalksteinmauern gliedern die Weinbergterrassen am steilen Hang. Die Terrassen waren teilweise verbuscht und zugewachsen und wurden in mühevoller Arbeit wieder freigelegt und restauriert. Beim Rosenbänke angekommen, präsentiert sich das blühende Tal in seiner ganzen Schönheit. Der Blick schweift über den kleinen Ort Niedereggenen nach Osten Richtung Obereggenen und Schallsingen bis hin zum 1164 Meter hohen Hausberg Blauen mit dem markanten Fernmeldeturm. Rechts vom Blauen grüßt Schloss Bürgeln, das spätklassizistische Kleinod mit Rokokodekor, das auf einem kleinen Plateau zu thronen scheint und auf jeden Fall einen Besuch wert ist.

## ALTE UND NEUE KIRSCHENSORTEN

An und in den Trockenmauern leben besonders wärme- liebende seltene Tiere wie die blaugrün schillernde Smaragdeidechse und die Gottesanbeterin, eine Fangheuschrecke aus dem Mittelmeerraum. Pflanzen wie der weiße und gelbe Milchstern mit den wachsartig umhüllten Blättchen haben ihre ganz eigene Strategie entwickelt, wie sie die große Hitze an den Kalksteinmauern aushalten. Zwischen den Rebzeilen wachsen die kleinen blauen Traubenhyazinthen und der weiß blühende Dol-

dige Milchstern. Beim Steinenkreuzle bietet sich erneut eine beeindruckende Aussicht aufs gesamte Tal, das sich im Laufe der Jahrhunderte wegen seines milden und gemäßigten Klimas und des schweren Bodens zum Kirschenanbaugesamt entwickelt hat. Wer genau hinsieht, unterscheidet Streuobstwiesen mit locker verteilten, blühenden Hochstammbäumen von den Obstanlagen aus der neueren Zeit. Die bestehen aus Nieder- oder Halbstammbäumen, die in Reihen gepflanzt wurden. Wichtigste alte Kirschsorte war die tiefschwarze Markgräfler Süßkirsche, die für Saft, Marmelade und als Tafelkirsche verwendet wurde. Sehr beliebt und bekannt ist auch der Markgräfler Kracher, dessen schwarze Haut beim Reinbeißen knackt. Heute bauen die Obstbauern im Eggener Tal andere Sorten an. Nach wie vor produzieren sie sowohl Tafelobst als auch Kirschen für die Marmelade- und Saftindustrie. Wer die Kirschen allerdings probieren möchte, der muss im Juni oder Juli kommen, dann sind sie reif. Mehr als 1000 Tonnen Kirschen werden jedes Jahr im Eggener Tal geerntet. Ob das auch in diesem Jahr der Fall sein wird, ist fraglich. Frostnächte Ende März und Anfang April haben der Kirschblüte zugesetzt.

## WO UNSERE VORFAHREN LEBTEN

Der Weg führt nun oberhalb von Obereggenen Richtung Schallsingen. Beim kleinen Weiler Schallsingen ist der Umkehrpunkt der Wanderung, die nunmehr auf der anderen Talseite verläuft. Durch Wiesen und Obstplantagen geht es kurz vor dem Erreichen des Ortseingangs von Obereggenen über eine kleine Straße und schließlich auf breitem Wirtschaftsweg – immer dem Holzschild „Kandern“ folgend – stetig bergauf. Nach einer Haarnadelkurve verläuft der ebene Weg durch die blühenden Obstwiesen. Vorbei am

Mannebrünnele, in dem in heißen Sommern der Obstwein gekühlt wurde, geht es zum Hagschutz, einem markanten Bergrücken oberhalb von Niedereggenen. Ein kurzer Abstecher auf den ziemlich ebenen Berg hinauf lohnt sich: Hier haben Menschen der Jungsteinzeit einst gesiedelt, ebenso wohl die Kelten. Nach Ansicht vieler Niedereggener soll sich vom Hagschutz aus der allerschönste Ausblick im Markgräflerland auf das Tal und den angrenzenden Schwarzwald bieten. Auf den Magerwiesen wachsen Orchideen wie das Helmknabenkraut und das Kleine Knabenkraut sowie die pinkfarbene Karthäusernelke. Der Wald besteht aus wärme- liebenden Arten wie Espe, Schwarzdorn, Sommerlinde und Traubeneiche. Von hier aus ist es nicht mehr weit bis zum Ausgangspunkt unserer Wanderung. Am Waldrand entlang führt der Rundweg hinunter ins Dorf und zur Kirche.

i

Der Rundwanderweg Eggenertal ist gut ausgeschildert mit der rot-weißen Doppelkirsche. Auf der Internetseite [www.eggenertal.de](http://www.eggenertal.de) kann man in der Rubrik „Natur“ ein PDF mit einer Karte herunterladen. Ein Flyer ist bei den Gastgebern im Tal und der Touristinfo Schliengen im Wasserschloss Entenstein erhältlich.

Start/Ende: Ev. Kirche Niedereggenen

Strecke: ca. 12 km

Gehzeit: 4 Stunden

Niedrigster Punkt: 304 m

Höchster Punkt: 439 m

Rucksackverpflegung notwendig, entlang der Strecke gibt es keine Einkehrmöglichkeit.



## Der Spazierwanderer

Ein Plädoyer für eine neue Zielgruppe und neue Angebote



Die Kernkompetenz des Schwarzwaldvereins liegt beim Wandern. Von seinem Selbstverständnis her unterbreitet der Schwarzwaldverein viele Angebote für am Wandern Interessierte. Viele Leute wandern und noch mehr Menschen machen Spaziergänge. Daher lohnt ein Blick auf den Spazierwanderer, eine interessante Zielgruppe aus der Sicht unseres Ortsvereins.

Von meinem Fenster aus sehe ich ihn zwei- bis dreimal in der Woche loslaufen. Meistens nach dem Mittagessen. In wetterfester Kleidung steht er an der Haustüre. Manchmal hat er einen Schirm in der Hand. Nie einen Rucksack. Ein Blick zum Himmel und er läuft los. Nach gut zwei Stunden ist er wieder zurück. Manchmal mit einem Lächeln im Gesicht. So kommt es mir jedenfalls vor.

Rainer Brämer von der Uni Marburg gilt als deutscher Wanderexperte und „Wanderpapst“. Er würde meinen Nachbarn als Spazierwanderer beschreiben. Ein Grenzgänger zwischen Spazieren und Wandern, der gut zwei Stunden unterwegs sein kann und über fünf Kilometer weit läuft. Brämer forscht seit 30 Jahren zum Wandern und hat das Deutsche Wanderinstitut mitgegründet.

Er hat festgestellt, dass 93 Prozent der Menschen in Deutschland spazieren gehen und 53 Prozent wandern. Wobei es keine klare Grenze zwischen Wandern und Spazieren gibt.

Spaziergängertypen gibt es viele. Sie werden umgangssprachlich Bummler, Beinevertreter, Frischluft-Schnapper oder Flaneure genannt. Großes Potenzial für den Schwarzwaldverein hat meiner Auffassung nach die große Gruppe der Spazierwanderer, der der gerne kurze Wanderungen oder ausgedehntere Spaziergänge macht. Zu denen gehört bestimmt auch mein Nachbar. Natürlich habe ich meinen Nachbarn schon einmal zum Mitwandern eingeladen. Schließlich sind unsere Interessen an Natur, Umwelt und Gesundheit ähnlich. Er ist aber unsicher, ob er den körperlichen Anforderungen der Wanderungen des Schwarzwaldvereins gerecht wird. Und wollte dann doch nicht mitwandern. Leider haben mir das schon öfters Wanderinteressierte gesagt. Der Spazierwanderer hat kaum eine Lobby im Schwarzwaldverein. Nicht jeder Wanderführer möchte von seinem Selbstverständnis her kürzere Wanderungen oder Spaziergänge anbieten. Hier ist also Überzeugungsarbeit zu leisten.

### ANGEBOTE FÜR SPAZIERWANDERER

Beim Schwarzwaldverein Denzlingen haben wir inzwischen Angebote, um auch die wandergeneigten Spazier-

zu erreichen. Es gibt einfache Wanderungen mit bis zu zwei Stunden Gehzeit und geringeren Höhenmetern. Eine zweite Nordic-Walking-Gruppe bietet kleinere Walkingrunden an. Bei Busexkursionen oder mehrtägigen Wanderangeboten bieten wir für die leistungsschwächeren Wanderer oder Spazierler einen eigenen Programmteil an. Sicher, das ist aufwändig. Damit garantieren wir aber volle Belegung. Und große Dankbarkeit, vor allem auch bei den älteren Mitgliedern. Spazierwanderer fahren genauso gerne Fahrrad wie Wanderer. Das berücksichtigen wir bei unseren Radtouren. Kulturelle Exkursionen, kleine Wanderungen mit Frühstückbrunch, Grüngänge im Park oder in Landschaftsgärten, eine geologische Führung oder Gesundheitswanderungen – jeder Verein bietet vergleichbare Wanderungen und Veranstaltungen an, die auch einem Spazierwanderer gefallen können. Wir gehen zum Heidelbeerpflücken und Pilzsuchen in den Wald. Zusammen mit dem Landfrauenverein besuchen wir idyllisch gelegene Bauernhöfe mit regionaler Produktvermarktung. Wir machen eine kleine Rundwanderung und kehren dort zum Vespere ein und sind ausgebucht. Mit dem benachbarten Schwarzwaldverein bieten wir abwechselnd Kulturwanderungen an und haben jedes Jahr eine attraktive und gut besuchte Veranstaltung im Programm. Und wir benutzen ausdrücklich das Wort Spaziergang auch in unserem Programm. Damit wollen wir Hemmschwellen für wandergeneigte Spazierler abbauen. Bei unserem „Spaziergang für Neu- und Altbürger“ werden neue Kontakte zu frisch Hinzugezogenen geknüpft. Unsere „Spaziergänge mit Kurzweil“ bieten kurze Wanderungen, kleinere kulturelle Highlights wie heimatkundliche Besichtigungen, städtebauliche Führungen, Ausstellungen, Museen und eine gemeinsame Einkehr. Sie sind immer stark nachgefragt.

Ob wir Erfolg bei unseren Spazierwanderern haben, wird sich erst mittelfristig zeigen. Auf jeden Fall sind wir stolz auf unser Programm. Ich werde meinem Nachbarn mal unser Wanderprogramm in den Briefkasten werfen. Wir Wanderer haben einen langen Atem.

Klaus Holz

## Digitale Tourenvorschläge jetzt auch bei komoot

Schwarzwaldverein setzt auf neue Partnerschaft



Die Digitalisierung ist auch im Freizeitbereich auf dem Vormarsch. Gerade bei der Tourenplanung spielen digitale Plattformen eine zunehmend wichtige Rolle. Seit dem Frühjahr 2020 ist der Schwarzwaldverein auch mit ausgearbeiteten Vorschlägen für Tagestouren und für Fernwanderwege (sog. Collections) auf „komoot“ aktiv.



Der bereits etablierte „Wanderservice Schwarzwald“ wird natürlich nach wie vor gepflegt; dort sind mehr als 700 geprüfte Wandertouren verfügbar. Dennoch ist es strategisch wichtig, dass der Schwarzwaldverein auch bei anderen digitalen Angeboten vertreten ist und sich darüber auch eine neue Reichweite erarbeitet. Gunter Schön, der die Touren aufbereitet und einstellt, zeigt sich ganz zufrieden: „Komoot breitet sich am Markt gerade aus. Hier scheint eine neue Klientel unterwegs zu sein. Wir können darüber neue Zielgruppen und eine höhere Bekanntheit erreichen, das zeigen die ersten Rückmeldungen, die uns über die Plattform erreichen. Deshalb ist es gut und wichtig, dass wir auch bei komoot präsent sind.“

Digitale Tourenplanungs-Tools setzen sich auch bei den aktiven Wanderern und Wanderführern in Reihen des Schwarzwaldvereins immer mehr

durch. Für Gerhard Mörk, Koordinator der Wanderführerausbildung, ist klar: „Der Umgang mit der klassischen Wanderkarte ist nach wie vor wichtig und sie gehört bei jeder Wanderung in den Rucksack. Für Wanderplanungen gehört aber den digitalen Wanderkarten die Zukunft. Aktualität, Flexibilität und Service sind für aktive Outdoorsportler einfach höher!“

Komoot wurde vor zehn Jahren gegründet, ist in Potsdam ansässig und zählt inzwischen mehr als 9,5 Millionen Benutzer. Komoot ist bekannt für eine herausragende Routenplanung und Navigation für Wanderer und Radfahrer. Im Unterschied zum Wanderservice Schwarzwald fehlt bei komoot die Möglichkeit einer detaillierten Tourenbeschreibung mit vielen Zusatzinformationen. Die topographischen Karten kommen von OpenStreetMap und sind auch offline nutzbar sind. Das Wanderwegenetz des Schwarzwaldvereins kann nicht eingeblendet werden. Die Bedienung ist – sowohl am Computer (www.komoot.de) wie auch per APP auf dem Smartphone (iOS und Android) – einfach und übersichtlich. Darüber hinaus kann komoot mit den meisten GPS-Geräten verbunden werden und bietet für die outdoor-Navigation eine hervorragende Grundlage.

Die komoot App kann kostenfrei geladen und genutzt werden, Kosten entstehen nur für die Nutzung von Offline-Karten. Komoot ist Partner des Schwarzwaldvereins und gewährt Mitgliedervorteile: wer den einheitlichen Mitgliedsausweis hat, kann bei der Hauptgeschäftsstelle einen Freischalt-Code für eine komoot-Region anfordern.

Mirko Bastian



Schwarzwaldverein bei komoot:  
➤ [www.komoot.de/user/schwarzwaldverein](https://www.komoot.de/user/schwarzwaldverein)

## Deutschlands schönste Wanderwege gesucht!

Seit mehr als 15 Jahren lädt die Fachzeitschrift „Wandermagazin“ ihre Leser und weitere Interessierte ein, Deutschlands schönste Wanderwege auszuwählen. Im vergangenen Jahr holte der ZweitälerSteig die begehrte Auszeichnung.

Auch in diesem Jahr kann bis 30. Juni 2020 unter [www.wandermagazin.de/wahlstudio](http://www.wandermagazin.de/wahlstudio) in den Rubriken „Mehrtagestouren“ und „Halbtages-/Tagestouren“ je eine Stimme vergeben werden. Aus dem Schwarzwald sind der Panoramaweg Baden-Baden (4 Tagesetappen, insges. 45km) und der Belchensteig (14,3km, 6 Std.) nominiert.



Blick über Baden-Baden vom Alten Schloss



Holzportal Belchensteig beim Wiedener Eck

# Unser Programm vom Juni bis Oktober 2020

## LERNEN + METHODEN

19. September **Wandertourenplanung am PC** (F)  
mit Bernd Haller, Lina Neumann in Sulzbach
20. September **Outdoor-Navigation mit GPS** (F)  
mit Bernd Haller, Lina Neumann in Sulzbach
1. November **Meteorologie am Feldberg** (F)  
mit Hanns Ulrich Kümmerle
13. November **BW Map mobile** (F)  
mit Monique Vögele (LGL), in Stuttgart

## VEREINSARBEIT

3. Oktober **Bildung für nachhaltige Entwicklung** (F) mit  
Verena Weber, Familienreferentin, in Freiburg
14. November **Draußen erzählen mit Hand und Fuß** (F)  
mit Peggy Hoffmann in Löwenstein

## NATUR

26. Juni **Aus der Landschaft lesen** (F)  
mit Siegfried Roth in Meßstetten-Tieringen
28. Juni **Wald im Klimawandel** (E)  
mit Waltraud Leinen in Schrozberg
18. Juli **Der Luchs kommt zurück** (F)  
mit Andrea Klemer in Münsingen
18. September **Infotag Nationalpark** (F) mit  
Patrick Stader, Leitung Ranger am Ruhestein
10. Oktober **FrauenSpecial: Wandern und Entspannen**  
(E) mit Regine Erb in Beuren
18. Oktober **Erlebnispfad Heidelerche** (E)  
mit Jürgen Gruß in Onstmettingen
24. Oktober **Den Wald praktisch erleben** (F)  
mit Heinz Schmutz in Römerstein-Zainingen

## KULTUR + HEIMAT

25. September **Entstehung der Landschaft** (F)  
mit Margit Elgner-Eisenmann in Herrenberg
27. September **Wo Wasser schafft** (F) mit Martin  
Schwenninger (Wutachranger) in Döggingen
1. Oktober **FrauenSpecial: Freilichtmuseum Beuren**  
(E) mit Petra Buchmann
17. Oktober **Heimatpflege, Vogtsbauernhof Gutach** (F)  
mit Klaus Panther



## ERLEBEN + WANDERN

24. Juli **Mit dem Mountainbike von der Eiszeit  
zur Heißezeit** (F) mit Martin Schwenninger im  
Feldberggebiet
8. August **Gemeinsam unterwegs mit innerer Einkehr**  
(E) mit Susanne und Ulf Winter in Jungingen
19. September **Natürlicher Baustoff Holz** (F)  
mit Ines Zeller in Laufenburg
26. September **Wandern, Entspannen, Genießen** (F)  
mit Gudrun Roth-Ganter in Freiburg
26. September **Jetzt wird's wild im Wald** (F)  
mit Karin Kunz, Katharina Heine,  
Heidi Müller in Mainhardt
3. Oktober **Marathonwanderung am Feldberg** (E)  
mit Norbert Gramespacher in Hinterzarten
- 3./4. Oktober **Das Leben ist zu kurz** (F) mit Susanne und  
Ulf Winter in Jungingen
10. Oktober **Verborgene Horizonte** (F)  
mit Jörg Schneider in Beuren
18. Oktober **Achtsames Waldbaden 2.0** (E)  
mit Susanne Fattah in Freiburg
23. Oktober **FrauenSpecial: Was Bäume erzählen** (E)  
Karin Kunz in Filderstadt

(W) = Weiterbildung (Voraussetzung ist das Zertifikat  
Wanderführer)

(F) = Fortbildung (für alle Interessierten offen)

(E) = Exkursion (für alle Interessierten offen)



**HEIMAT- UND WANDER  
AKADEMIE**  
BADEN - WÜRTTEMBERG

### Schwarzwaldverein e. V.

Katja Camphausen  
Schlossberggring 15, 79098 Freiburg  
Tel. 0761 38053-23  
akademie@schwarzwaldverein.de

### Schwäbischer Albverein e. V.

Karin Kunz  
Hospitalstr. 21 B, 70174 Stuttgart  
Tel. 0711 22585-26  
akademie@schwaebischer-albverein.de

Info & Anmeldung zu allen Veranstaltungen finden Sie unter

➤ [www.wanderakademie.de](http://www.wanderakademie.de)  
oder fordern Sie unser Programm an!



## WANDERFÜHRER-AUSBILDUNG

Im Gedächtnishaus des Schwarzwaldvereins  
am Fohrenbühl

17. bis 25. Juli Kompaktlehrgang  
12./13. September Abschlusslehrgang

### in Altglashütten

2. bis 10. Oktober Kompaktlehrgang  
6. bis 8. November Abschlusslehrgang

## REFRESH FÜR WANDERFÜHRER (W)

17./18. Oktober (Fohrenbühl)

## ERSTE HILFE OUTDOOR

4./5. Juli (Fohrenbühl)

## SCHULWANDERN - LERNEN IM FREIEN

22./23. Oktober Vertiefung (Weil der Stadt)

## AUSBILDUNG ZERT.

### JUGENDWANDERFÜHRERUNG (W)

24. bis 26. Juli (Trossingen/Schwäbische Alb)



## Leserbriefe

### Liebe Leserinnen und Leser,

Ihre Rückmeldungen – ob lobend oder kritisch – sind uns wichtig. In der gedruckten Ausgabe von DER SCHWARZWALD haben wir allerdings keinen Platz für Leserzuschriften. Wir veröffentlichen Leserbriefe nach Absprache mit Ihnen auf unserer Homepage [www.schwarzwaldverein.de](http://www.schwarzwaldverein.de) in der Rubrik Vereinszeitschrift. Wir behalten uns vor, Beiträge zu kürzen, eine Auswahl zu treffen und unsachliche oder unpassende Beiträge nicht zu publizieren. Bitte schicken Sie Leserbriefe an

➤ [redaktion.schwarzwald@schwarzwaldverein.org](mailto:redaktion.schwarzwald@schwarzwaldverein.org)

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Die Redaktion

## Der DWV beschließt Bestandsschutz des Wanderführer-Zertifikates

Der Vorstand des Deutschen Wanderverbandes (DWV) hat auf Antrag der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg in seiner Sitzung im Februar 2020 in Kassel nochmals über die Bestandsschutzregelung für »Alt-Wanderführer« diskutiert. Es wurde beschlossen, dass die zertifizierten DWV-Wanderführer, die ihre Ausbildung vor dem 1. Januar 2019 absolviert haben, Bestandsschutz erhalten, das heißt das Zertifikat und der Ausweis bleiben gültig!

Der Schwarzwaldverein empfiehlt den Wanderführern allerdings, sich dennoch freiwillig fort- und weiterzubilden. Die Fortbildungen machen Spaß. Die Wanderführer lernen dazu, frischen alte Kenntnisse auf, tauschen sich im Kollegenkreis aus und gehen motiviert neue Wanderführungen an. So können die Vereine von den neuen Impulsen der fortgebildeten Wanderführer profitieren. Die gute Qualität der geführten Wanderungen wird ausgebaut.

Anreiz: Beim Nachweis von zwei Fortbildungen und einem Auffrischungslehrgang in Erste Hilfe bis zum 31.12.2024 können alte Wanderführerausweise auf den neuesten Stand (DWV-Wanderführer) gebracht werden. Die DWV-Wanderführer, die ab 2019 die Ausbildung absolviert haben, sollten innerhalb von fünf Jahren diese Voraussetzungen erfüllen. Dann wird der Ausweis verlängert.

Speziell für die Qualifizierung der Wanderführer wurde die Weiterbildung »Auffrischung für Wanderführer« konzipiert, die am Wochenende 17./18. Oktober 2020 mit Gerhard Mörk im Gedächtnishaus des Schwarzwaldvereins auf dem Fohrenbühl stattfindet. Aber auch alle andere Weiterbildungen, die mindestens sechs Zeitstunden beinhalten und von der Heimat- und Wanderakademie (und dem DWV) anerkannt sind, zählen als Fortbildung.

Katja Camphausen





## Eichelspitze – Über den Geopfad auf den zweithöchsten Kaiserstühler



Mit 521 Metern misst die Eichelspitze ein gutes Stück weniger als der Totenkopf, der 557 Meter hohe Hauptgipfel des Kaiserstuhls. Dessen kaum niedrigerer Ostgipfel trägt seit 1900 den 14 Meter hohen Neunlindenturm. Seit 2006 wird auch die Eichelspitze von einem Aussichtsturm gekrönt, einer schlanken Stahlkonstruktion, die eine ungemein schöne Fernsicht über den Kaiserstuhl und das Oberrheinische Tiefland hin zu den Schwesergebirgen von Schwarzwald und Vogesen eröffnet. Nähern wir uns dem Berg wie hier beschrieben auf dem Geopfad, lassen sich noch einige interessante Stationen am Wegesrand entdecken, wie etwa der Lössstollen, die Waldterrassen sowie der Steinbruch, der einen Einblick in den geologischen Untergrund gewährt. Der Rückweg durch die Reben verspricht ein spannendes Auslaufen in bestem Kaiserstuhl-Panorama.



### ► Matthias Schopp

Der Lehrer für Geographie und Katholische Religion verfasst Wanderbücher im Bergverlag Rother und ist als Wanderführer und Schneeschuhguide mit Gästen im Schwarzwald unterwegs.

Vom Bahnhof in Eichstetten, 192 m, machen wir uns entlang der Hauptstraße auf zur Kirche, hier links über den Kirchhof und dann auf dem Altweg nach Westen. Dabei durchqueren wir den Ort beinahe in seiner kompletten Länge und treffen am Samengarten auf den Beginn des Geopfades. Nach diesem etwas unattraktiven Auftakt tauchen wir endlich in die Reben ein, durch die uns der Geopfad recht abwechslungsreich bis zum Eichelspitzturm führen wird. Auf der rechten Seite ist bald der Lössstollen zu besichtigen – der feinkörnige Löss ist die oberste Decke im geologischen Bau des Kaiserstuhls. Mit einigen Richtungswechseln gelangen wir bald ins Rusalental, 308 m, biegen zweimal rechts ab, passieren einen geologischen Aufschluss und gelangen nach einem kurzen Asphaltstück hinauf zur kleinen Karl-Otto-Hütte. Wenig später führt der Pfad nach links in den Wald, der in diesem Bereich durch terrassierte Hänge geprägt ist. Die früheren Terrassen sind aufgelassen, der Wald konnte sich seinen Lebensraum über die Jahre zurückholen. Aus dem folgenden Talgrund macht der Geopfad einen Abstecher (ca. 150 m hin und wieder zurück) nach links zu einem alten Steinbruch.

Wenig später verlassen wir den Wald und wandern wieder durch Rebflur zum Wegweiser Überm Pfaffental, 290 m, wo der Anstieg zur Eichelspitze beginnt. An der Kreuzung Rütte halten wir uns links und steigen über einen einfachen Waldweg bergwärts. Den ausgeschilderten Stichweg nach rechts können wir uns sparen. Der dort befindliche geologische Aufschluss ist mittlerweile zugewachsen und lohnt den obendrein steilen und beizeiten rutschigen Extraweg nicht. Bei der Tannenlochhütte, 407 m, biegen wir scharf rechts ab und gelangen hinauf zur Robert-Meier-Hütte. Konditionsstarke Wanderer können die Tour von hier aus mit einer Runde über den Badberg verlängern. Der Geopfad führt südwärts über

die flachere Variante weiter, passiert eine ehemalige Waldschneise des Orkans „Lothar“ und leitet schließlich im Bogen, zuletzt etwas steiler auf das Gipfelplateau der Eichelspitze, 521 m. Der Aufstieg zur 28 m über dem Boden gelegenen Aussichtsplattform ist ein Muss, bei starkem Wind braucht es auf dem schwankenden Turm aber auch starke Nerven. Ansonsten bietet der Waldgipfel leider keine Aussicht.

Über die etwas steilere Westvariante gelangen wir zurück zur Robert-Meier-Hütte und auf bekanntem Weg zur Tannenlochhütte. Die nächsten Zwischenziele bilden die Wegweiser Spitzenhalde und Endhahlen, 352 m. Wieder wechseln wir vom Wald in die Weinberge und können auf den sanft geneigten Abwärtspassagen den gemütlichen Rückweg genießen. Am Kreuzweg, 298 m, geht es nach links, am Lerchenberg vorbei ins Degental und weiter ins Längental. Ein weiter Bogen bringt uns schließlich am Friedhof vorbei zurück in die Ortsmitte und über die bekannte Route vom Beginn zum Bahnhof von Eichstetten.

**Ausgangspunkt:** Eichstetten a.K., kostenloser Parkplatz am Bahnhof, Alternativparkplatz am Friedhof.

**ÖPNV:** Breisgau S-Bahn nach Eichstetten.

**Gehzeit:** 4:30 Std. (15,7 km)

**Höhenunterschied:** 440 Hm

**Anforderungen:** Wechsel aus Schotter- und Asphaltwegen sowie Wald- und Wiesenpfade, insgesamt leicht.

**Einkehrmöglichkeit:** Mehrere Gasthäuser in Eichstetten; an der Route keine.



► <https://www.wanderservice-schwarzwald.de/de/tour/wanderungen/eichelspitze-ueber-den-geopfad-auf-den-zweithoehsten-kaiserstuehler/45412477/>

## Bergauf und bergab auf dem Vier-Burgen-Weg

Schwarzwaldverein Pfalzgrafenweiler mit SWR 4 unterwegs

**Radioreporter Markus Beschorner vom SWR 4 Tübingen war mit Frieder Haug und Willi Bosch vom Schwarzwaldverein Pfalzgrafenweiler auf dem Vier-Burgen-Weg der Gästeinformation Pfalzgrafenweiler unterwegs.**

### HISTORISCHE KLEINODE AM WEGESRAND

Die Wanderung führte auf dem Vier-Burgen-Weg zunächst zur Nördlinger Hütte, dem Vereinsheim des Ortsvereins. Hier informierte Frieder Haug ausführlich über Geschichte und Baumaßnahmen des im Jahre 1906 vom Schwarzwaldverein Pfalzgrafenweiler auf einem Eckturm der Burgruine Vörbach als Rast- und Schutzhütte errichteten schmucken Fachwerkbaues. Das Kleinod im Weiler Wald wurde nach dem während der Bauzeit leider viel zu früh verstorbenen Gründungsvorsitzenden Oberförster Julius Nördlinger benannt. Nördlinger war ein rühriger Vorsitzender, welcher sich sehr um neue Mitglieder bemühte. Seine Gastfreundschaft war weitbekannt. Wer einmal etwas Warmes bei Nördlinger gegessen hatte, der musste auch in den Weilermer Schwarzwaldverein eintreten, so wurde berichtet. Nach so vielen Informationen ging es nun das Zick-Zack-Wegle abwärts ins romantische Waldachtal. Der steile Aufstieg zur mittelalterlichen Burgruine Mandelberg kostete einige Schweißtropfen, doch der Blick vom 33 Meter hohen Aussichtsturm entschädigte für alle Aufstiegsanstrengungen. Der schmale Waldpfad führte wieder abwärts ins Waldachtal zum Industriedenkmal Bössinger Wasserhäusle. Dort war gerade Wasserwärter Kreuzer vom Bössinger Wasserhäusleteam damit beschäftigt, die Pumpanlage mit dem doppelt wirkenden Pumpwerk aus dem Jahre 1893 zu warten. Bis 1991 war die einzigartige Anlage als Eigenwasseranlage der Gemeinde Bössingen in Betrieb. Vorbei am 300 Meter langen Triebwerkskanal und am Stauwehr wanderten wir talaufwärts zurück. Alle warteten gespannt auf die Ausstrahlung der Radiosendung, die dann auch wenige Tage später erfolgte. Vielen Dank an Markus Beschorner für die gelungene Reportage.

Grund dieser nicht alltäglichen Wanderung war eine Radioreportage des SWR 4 Tübingen im Rahmen der Sendereihe „Streifzüge“ über die frisch renovierte Nördlinger Hütte. Der Schwarzwaldverein Pfalzgrafenweiler, Eigentümer der Hütte, will das Schmuckstück im Weiler Wald in gutem Zustand erhalten. Immer wieder wurden Sanierungsarbeiten vorgenommen, engagierte Vereinsmitglieder investierten viel Zeit und Schaffenskraft in ihre Nördlinger Hütte. Im Mai 2019 standen wieder einmal umfangreiche Renovierungsarbeiten des historischen Gebäudes an. Mit einem Aufwand von fast 30000 Euro und mehr als 200 Arbeitsstunden von Vereinsmitgliedern wurde das idyllische Fachwerkgebäude für die Zukunft gerüstet.



Burgruine Mandelberg

Willi Bosch

# Hier spielt die Musik!



Zusammen musizieren macht Spaß – wenn die Instrumente selbst gebaut sind, noch viel mehr. Alles was Ihr zum Basteln benötigt, habt Ihr bestimmt zu Hause oder findet es draußen in der Natur. Viel Freude beim Ausprobieren!

### WALD-RASSEL

Für dieses Instrument braucht Ihr eine Astgabel und einige Holzscheiben, die von einem dickeren Ast gesägt und durchbohrt werden. Bittet dafür einen Erwachsenen um Hilfe. An einer Seite der Astgabel befestigt Ihr ein Stück Draht, indem Ihr es oben stramm um den Ast wickelt. Nun werden die vorbereiteten Holzscheiben im Wechsel mit Holzperlen auf den Draht gefädelt. Nicht zu viele verwenden! Für einen schönen Klang müssen sie sich noch gut bewegen können. Ihr könnt auch Nussschalen, Kronkorken, Eicheln oder leere Schneckenhäuser benutzen. Anschließend den Draht stramm ziehen und um das andere Ende der Astgabel wickeln. Wer mag, kann den Ast noch mit bunten Klebebändern verzieren, anmalen oder mit farbiger Wolle umwickeln.

### WALNUSS-DREHTROMMEL

Aus einer Walnuss, einem Holzspieß, einem Faden und zwei Holzperlen lässt sich eine tolle Drehtrommel basteln. Knackt die Nuss so, dass beide Hälften erhalten bleiben, und höhlt sie aus. Als nächstes fädelt ihr zwei Holzperlen auf einen etwa sieben Zentimeter langen Faden und verknotet die Enden, damit die Perlen nicht wieder herunter rutschen. Nun eine Nussschale auf den Tisch legen, den Faden mit den Perlen quer darüber legen und den Holzspieß durch die kleine Öffnung am Boden der Nuss ins Innere schieben. Die andere Hälfte mit Kleber einstreichen und die Nuss wieder verschließen. Gut trocknen lassen! Wenn Ihr den Stab zwischen Daumen und Zeigefinger oder zwischen beiden Handflächen hin- und herdreht, schlagen die Holzperlen gegen die hohle Walnuss und sorgen für einen rhythmischen Ton.

### WALNUSS-KLAPPER

Als Erstes spannt Ihr ein Gummiband doppelt um eine halbe Walnusschale. Nun wird ein Streichholz eingefädelt

und solange um sich selbst gedreht, bis das Gummi schön stramm sitzt. Das funktioniert, indem Ihr das Streichholz immer wieder verschiebt. Um einen Ton zu erzeugen, zieht man das Streichholz hoch und lässt es auf die Nuss schnipsen. Klapp-klapp-klapp!

### KLANGSTÄBE

Die etwa daumendicken Zweige der Kirsche machen sich prima als Klangstäbe und sind ein optimaler Taktgeber. Schlägt man die Äste aneinander, entsteht ein kräftiger Klang. Streicht man mit dem einen Ast über die mit dem Taschenmesser gesägten Rillen des anderen, ist ein knarrendes Geräusch zu hören, das dem Quaken eines Frosches ähnelt.

► Lisa Adam

ist freie Journalistin und lebt in Köln. Wann immer es geht, ist sie mit ihren Kindern in der Natur unterwegs.

# Ostern ohne Eiersuche mit dem Schwarzwaldverein?

Das klingt einfach undenkbar. Und doch vereitelte der Corona-Virus dieses Jahr die gemeinsamen Wanderungen auf den Spuren des Osterhasen. Der Schwarzwaldverein wäre aber nicht über 150 Jahre alt geworden, würden sich die Mitglieder nicht immer wieder Neues ausdenken.



In diesem Fall ließen sich die Familien des Schwarzwaldvereins und des Schwäbischen Albvereins nicht beirren und verlagerten die Ostereiersuche in die Briefkästen.

58 Familien aus beiden Vereinen bastelten, werkelteten, klebten und malten was das Zeug hielt. Die Osterüberraschungen schickten sie sich jeweils in zugelosten Paaren zu. In den Osterpaketen steckte nicht nur Schokolade und Papier, sie beinhalteten auch viele freundliche Worte an bisher fremde Menschen, Freude am Basteln und Liebe zum Detail. Diese spontane Aktion wurde sehr gut angenommen und motiviert die beiden Familienreferentinnen, die Zusammenarbeit zwischen den Wandervereinen weiter auszubauen. Vielleicht auch mit einer weiteren Osterpostkartenaktion im Jahr 2021?

Verena Weber



Osterpaket der Familie Hassinger, Schwarzwaldverein Waldbronn (weitere Ostergröße finden Sie unter [www.schwarzwaldverein.de](http://www.schwarzwaldverein.de))

Schwarzwaldverein



## WANDERRUCKSACK «ZUGSPITZE»



- mit Schwarzwaldvereinslogo
- Volumen: 24 l
- Farbe: steel-lion
- Aircomfort System
- Anatomisch geformte Schulterträger mit Soft Edge Abschlüssen
- Deckelfach
- Zwei Seitentaschen und eine Vortasche
- Wanderstockhalterung
- Wertsachen-Innenfach
- Stretch-Innenfach
- abnehmbare Regenhülle mit eigenem Staufach
- Gewicht: 1060 g

statt: ~~89,95 €~~  
Mitgliederpreis: 79 €

## FAHRRADTRIKOT «SCHWARZWALD»

- individuelles Schwarzwaldvereins-Design
- angenehmer Schnitt (Loose fit)
- optimaler Feuchtigkeitstransport
- Material: 100% Polyester
- kleine Rückentasche mit Reißverschluss
- verfügbare Größen: S, M, L, XL und XXL (alle unisex)



statt: ~~45 €~~  
Mitgliederpreis: 39 €

MITGLIEDER HABEN VORTEILE

Bestellen Sie attraktive Produkte zu Mitgliederpreisen

### BESTELLEN SIE BEI:

Schwarzwaldverein e.V.

Schlossberggring 15 | 79098 Freiburg  
Telefon 0761 38053-0  
verkauf@schwarzwaldverein.de  
www.schwarzwaldverein.de

Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 9.30 – 13.00 Uhr,  
Mo. bis Mi. 14.00 – 16.00 Uhr,  
Do. 14.00 – 18.00 Uhr

## Was macht eine gelungene Familienwanderung aus?

„Papa, wie weit ist es noch?“ – „Mama, sind wir bald da?“ Diese Sätze sind bei einer Wanderung mit der Familie an der Tagesordnung. Groß und Klein stellen ganz unterschiedliche Ansprüche an eine gelungene Wanderung.



Während die Erwachsenen beim Wandern ein Naturerlebnis, Ruhe und Erholung, oft auch eine schöne Einkehr als Ziel suchen, wollen Kinder Abenteuer erleben. Zum Glück gibt es Wanderziele, die beides vereinen. Am ehesten kommt einem da ein Biergarten mit Spielplatz als idealer Ort für eine Einkehr in den Sinn. Aber nicht jede Familie kann sich das leisten. Deshalb bieten sich größere Lichtungen oder Wiesen für ein Picknick und gemeinsame Spiele an. Ein Highlight jeder Familienwanderung ist sicherlich ein Bach oder ein kleiner See, an dem sich die ganze Familie austoben kann. Auch Plätze mit Grill- und Feuerstellen sind nicht zu verachten. Solche Orte bieten vielleicht nicht ganz so viel Erholung für die Eltern, aber umso mehr Abenteuer für die Kinder.

Letztendlich kommt es aber auch bei Familienwanderungen viel mehr auf den Weg und die Mitwanderer an. Das Ziel kann noch so verlockend sein, bei öden, geraden Teerwegen, wenig Abwechslung oder zu wenig Zeit kann der Weg zur Qual werden. Je abwechslungsreicher der Weg, je schmaler die Pfade durch Wald und Wiese, desto spannender für alle. Wenn dann auch noch befreundete Familien zusammen

unterwegs sind, jeder eine Kleinigkeit zum Gelingen der Wanderung beiträgt (ein Lieblingsspiel, eine Vesperköstlichkeit, eine Streichholzpackung) machen Wanderungen allen Spaß.

Wenn allerdings Wanderungen in größeren Gruppen nicht möglich sind, so wie das hoffentlich bis zum Erscheinen dieser Zeitschrift nicht mehr der Fall ist, sollte das kein Grund sein, daheim zu bleiben. In Zeiten, in denen soziale Kontakte massiv eingeschränkt sind, sollten wir den Kontakt zur Natur nicht verlieren. Meine Empfehlung: So lange wir es können, geht raus! Allein, zu zweit oder mit der Familie. Frische Luft, Sonne und Bewegung halten uns gesund. Sobald wir diese Krise überstanden haben, können auch die Familiengruppen der Schwarzwaldvereine vor Ort wieder gemeinsam unterwegs sein.

Wer eine Familienwanderung anbieten möchte und noch nicht genau weiß wie, für den gibt es am 24. Mai die Fortbildung „Attraktive Familienwanderungen gestalten“ in Freiburg. Gemeinsam werden wir praxisnah ziemlich perfekte Familienwanderungen erarbeiten. Anmeldungen sind bis zum 11. Mai unter [www.wanderakademie.de](http://www.wanderakademie.de) möglich.

Verena Weber

i

Familiengruppen können sich für den Familienpreis 2020 bewerben. Gesucht wird die nachhaltigste Wanderung im Land: Neuer Bewerbungsschluss ist der 20. Juli 2020

Wir haben die Ausschreibung verändert: Die Bewerbung soll eine Beschreibung der Wanderung enthalten, eine kurze Reflexion, inwieweit sich diese Wanderung auf Umwelt und/oder Gesellschaft auswirkt und ein bis zwei Fotos enthalten. Bewerben können sich alle Ortsvereine, die diese Wanderung für Familien innerhalb der letzten zwölf Monate durchgeführt haben. Auch wenn die Siegerehrung nicht bei der Delegiertenversammlung stattfinden kann, gibt es tolle Preise und ewigen Schwarzwaldvereinsruhm zu gewinnen.

➤ [familie@schwarzwaldverein.de](mailto:familie@schwarzwaldverein.de)  
➤ [www.familien-wandern.de](http://www.familien-wandern.de)

## Unsere Aktionen im Sommer

### Grenzgänger 5

18.07.2020, Emmendingen, Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren

### Scotland Yard in Reallife

18.07.2020, Freiburg, 10 – 14 Jahre

### LagerLEBEN

02. – 15.08.2020, St. Peter im Schwarzwald, 10 – 15 Jahre

### Achtung Nass

15. – 17.08.2020, Endingen, 10 – 14 Jahre

### LagerFEUER

23.08.-05.09.2020, St. Peter im Schwarzwald, 10 – 15 Jahre

Anmeldung unter ➤ [www.jugend-im-schwarzwaldverein.de](http://www.jugend-im-schwarzwaldverein.de)

Aufgrund der Corona-Situation finden die Aktionen unter Vorbehalt statt. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage bzw. Facebook-Seite zum aktuellen Stand.

## Tagung der Deutschen Wanderjugend

Am ersten Märzwochenende trafen sich Vertreter der Deutschen Wanderjugend (DWJ) und der Landesverbände in der Jugendherberge Heidelberg zur Jugendbeiratssitzung. Für mich war es die erste Sitzung, an der ich für die Jugend im Schwarzwaldverein teilnahm, deshalb war ich besonders gespannt. Die Sitzung startete mit der Besprechung der aktuellen Lage und anstehender Termine, sowie laufender Aktionen und

deren Wirksamkeit. Innovativ: in Hessen wurde ein Escape-Room zum Thema Gewässer am Wegesrand erfunden. Anschließend stand ein Worldcafé zu Stärken, Potentialen und Zukunftswünschen der deutschen Wanderjugend auf dem Programm, bei dem sich die Teilnehmer austauschten. Das Fazit: Künftig möchte sich die Mitglieder der DWJ besser vernetzen, damit man voneinander lernen und vom Erfahrungsschatz

der anderen profitieren kann. Auch der Kontakt zu anderen Jugendverbänden soll ausgebaut und Freundschaften gepflegt werden - auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene. Konsens herrschte beim Thema Nachwuchsgewinnung: Marketing-Kanäle sollen noch effektiver genutzt, Treffen und Sitzungen attraktiver gestaltet werden, um so noch mehr junge Leute zu motivieren, ehrenamtlich tätig zu werden. Klar wurde, je mehr Gestaltungsfreiheit junge Menschen haben, umso leichter fällt es, sie für die Übernahme eines Amtes zu begeistern. Wichtig ist außerdem, Angebote inklusiv zu gestalten. Abschließend kamen die Themen „Jugend schafft Erlebnisse“ und „nachhaltiges Jugendreisen“ zur Sprache, ein weiteres Highlight war die Vorführung des neuen Kurzfilms zum Projekt Jugendwanderwege, das es seit fünf Jahren gibt. Ein Teil der Gruppe ließ das Wochenende am Sonntag mit einer Wanderung im schönen Heidelberg ausklingen.

Janine Haberstroh



## Neue Jugendreferentin

### Liebe Natur- und Wanderfreunde,

darf ich mich vorstellen? Ich bin Janine Haberstroh, die neue Bildungsreferentin für die Jugend im Schwarzwaldverein. Ich bin 33 Jahre alt und komme aus Waldkirch bei Freiburg. Nach meiner Ausbildung zur Industriekauffrau und dem anschließenden Studium an der Albert-Ludwigs-Universität erwarb ich das zweite Staatsexamen für gymnasiales und berufliches Lehramt in den Fächern Englisch und Geschichte. Die freie pädagogische Arbeit macht mir besonders viel Spaß und seit einiger Zeit bin ich nun als Bildungsreferentin tätig. In meiner Freizeit findet man mich meistens draußen, am liebsten streife ich mit meiner Hündin Julie durch Wiesen und Wälder, im Sommer kann man mich oft an einem unserer schönen Badeseen in der Region antreffen. Gerne übe ich mich auch im Yoga. Außerdem erkunde ich mit Vergnügen neue Orte, momentan am liebsten in Europa.

Egal, ob bei einem einmonatigen Einsatz in einem Wanderhostel in Kalifornien oder beim örtlichen Sommerferienprogramm für Kinder – die Arbeit mit Menschen bereitet mir viel Freude. Ganz besonders liegt mir das Engagement für und mit Jugendlichen und

jungen Erwachsenen am Herzen. Auch die Themen Nachhaltigkeit und Naturschutz beschäftigen mich seit jeher. Deshalb freue ich mich sehr, dass ich mich ab April 2020 aktiv für die Jugend im Schwarzwaldverein einsetzen darf. Den Hauptfokus meiner Arbeit werde ich zunächst auf die Fragen legen, wie junge Menschen die Natur für sich zur Resilienzbildung und Erholung nutzen können, aber auch wie die Jugend aktiv dazu beitragen kann, unseren schönen Schwarzwald und die Natur im Allgemeinen zu schützen und zu bewahren. Daneben erachte ich das Thema internationale Begegnungen und Austausch der Jugend für sehr wichtig.

Ich freue mich auf eine spannende Zeit und darauf, viele von Euch und Ihnen persönlich kennenzulernen. Herzlich,

Janine Haberstroh



## BUCHTIPPS

Viel Spaß beim  
Lesen!



**WUTACH FOTOGRAFIEN**  
Die Wutachschlucht ist eine Landschaft zum direkten Erleben. Am besten taucht man bei einer Wanderung in diese einmalige Schlucht hinab. Oder man nimmt das Buch von Andreas Färber und Gabriel Schropp zur Hand. Die zwei Liebhaber der Schlucht offenbaren darin ihre Naturbegeisterung. Kluge und zurückhaltende Texte lassen den großen Bildern im querschnittartigen Buch gebührenden Platz. Die Fotos spüren moosige Grüntöne auf, lassen das Rascheln des farbigen Herbstlaubs erahnen oder zeigen kaltes Eis, und immer wieder Wasser: spritzend, gurgelnd, als reißendes Hochwasser. Schwarzweiße Fotos dokumentieren die Brücken des Schwarzwaldvereins – keine Farbe lenkt dabei ab vom Wesentlichen. Die Kameras der beiden Fotografen schauen aufs Detail wie den Märzenbecher und blicken über die Schlucht bis zu den fernen Alpen. Ein tolles Buch für alle, die gern die Wutachschlucht besuchen, und die, die es sich noch vornehmen.

Lu

Andreas Färber und Gabriel Schropp: „Wutach Fotografien“, 2019. 160 S., 250 farbige und s/w Fotos, Verlag Herder, ISBN 978-3-451-38491-2, 32 Euro



**NATUR – KULTUR – WILDNIS**  
Natur schützer nehmen immer wieder wahr, dass die Landschaft keine Lobby hat. Veränderung, Verbrauch, gar Zerstörung sind an der Tagesordnung. Wie man anders mit der Kulturlandschaft umgehen kann, zeigt die Aufsatzsammlung des Vereins „Badische Heimat“. Am Beispiel der nordbadischen Rheinauen oder der trockene Sandgebiete bei Heidelberg führen uns die Autoren die Landschaftsveränderungen der Vergangenheit vor Augen und erläutern, wie schwierig es ist, das rechte Maß zwischen tiefen Eingriffen und sorgfältigem Ressourcenschutz einzuhalten. In den Beiträgen spürt man, dass den Autoren das Beziehungsgeflecht von Mensch und Natur am Herzen liegt und dass wir uns um die Kulturlandschaft, die schließlich unsere Heimat ist, kümmern müssen. Mehr denn je.

Lu

Sabine & Uwe Heidenreich und Volker Kronemayer (Hrsg.): „Natur – Kultur – Wildnis“. Naturschutz, Entwicklung der Kulturlandschaft und die Zukunft der Wildnis in Baden. 2018. 256 S., bebildert, broschiert, Schriftenreihe der Badischen Heimat Bd. 13, 978-3-7930-5170-1, 26 Euro



**FLATTERHAFTE SCHÖNHEITEN**  
Schmetterlinge zählen zu den faszinierendsten Tieren. Diese Begeisterung hat auch Sybille Przybilla erfasst und ihre intensive Beschäftigung mit den flatterhaften Schönheiten in einem BÜCHLEIN dokumentiert. Wenn man es aufschlägt, ist man von über 800 Bildern und Texten der Autorin sehr beeindruckt. Sie hat über Jahre ihre besonderen Lieblinge, die Bläulinge, beobachtet und deren Leben bis ins kleinste Detail fotografisch erfasst. Die Bilder zeigen jede Entwicklungsphase der oft blau gefärbten, zarten Tiere – vom winzigen Ei über Raupe und Puppe bis zum erwachsenen Schmetterling. Nicht vergessen sind Hinweise zu den Lebensräumen und den Nahrungspflanzen, an denen man die hübschen Bläulinge findet. Das lehrreiche Buch nimmt man gern in die Hand und wird unversehens zum Schmetterlingsfreund!

Lu

Sybille Przybilla: „Flatterhafte Schönheiten“, 2019. 216 S., über 800 Farbfotos, Eigenverlag, ISBN 978-3-00-062490-2, erhältlich unter [www.flatterhafteschonheiten.de](http://www.flatterhafteschonheiten.de), 29,95 Euro



**Redaktionsschluss für 3/2020**  
1. Juli 2020

## Verschiedenes

## Lüneburger Heide | Müden an der Örtze



Genießen Sie Ihren Urlaub beim Singenden Heidewirt **Thorsten** im 3\*\*\* Heidehotel Herrenbrücke

Unser Programm ist speziell abgestimmt auf Busreisen von 20 bis 100 Personen. Spezielle Gruppenpreise schon ab **42,- Euro Ü/HP p. P.** Programm: Tanzabend mit dem singenden Heidewirt, Heideabend mit dem Schifferklavier, 5-stündige geführte Heidetour, 2-stündige Kutschfahrt durch die Heide, Kegelabend für Ihre Gruppe. Unser beheiztes Freibad ist geöffnet vom 15.05. bis 20.09. Über Ihre Anfrage würden wir uns freuen.

Tel. 05053 / 591, Heidehotel Herrenbrücke, Thorsten Wolczik e.K., Müdener Weg 30, 29328 Faßberg/Müden Örtze [www.herrenbruecke.de](http://www.herrenbruecke.de)

## Wanderheim Dießlinhütte Belchen-Multen (1040 m)

des Schwarzwaldvereins Schönau. Familienfreundliche Hüttenatmosphäre, Selbstverpflegung; am Ziel des Fernskiwanderweges. Ganzjährig in Betrieb. Anmeldung bei: **Frau Erika Pfefferle, Bühlweg 1, 79677 Aitern, Telefon 0 76 73/12 91** [diesslin-huette@schwarzwaldverein-schoenau.de](mailto:diesslin-huette@schwarzwaldverein-schoenau.de)

Direkt am Mittelweg auf 1069 Meter Höhe gelegen  
gemütlicher Gastraum und großer Biergarten  
Öffnungszeiten: ganzjährig Mittwoch bis Sonntag  
von 11 Uhr bis 20 Uhr  
Eigentümer: Schwarzwaldverein Tribeg  
Pächter: Katrin und Christian Volk

## SÜDSCHWARZWALD SCHLUCHSEE

wunderschöne Ferienwohnung zu vermieten

[www.schluchseeoase.de](http://www.schluchseeoase.de)

## Bildnachweis

G. Henricke 17, 31, 34 – 35  
D. Bruder 5, 6, 10 – 11  
M. Sütterlin 8 – 9  
R. Herzig 12 – 13  
H. Huber 14 – 15  
K. Karlitzky 15  
S. Seyl 19, 20 – 21  
M. Bastian 21  
M. Korak 22  
M. Joos 24  
E. Ablor 24  
A. Beck 25  
F. Böckle 26 – 27  
Locher Fotodesign & Manufaktur 26  
H. Ulsamer 28  
shutterstock 28, 33, 37, 38 – 39, 44  
R. Trost 30  
A. Hofer-Hermann 31  
U. Stephan 32  
H. Bonzheim 32  
K. Kiefer 32  
B. Gassmann 32  
S. Kluth 33  
123rf, A. Sokolov33  
K. Hotz 36  
komoot 37

G. Mörk 39  
M. Schopp 40  
W. Bosch 41  
L. Adam 42  
V. Weber 43  
J. Haberstroh 45  
Jugend im Schwarzwaldverein 45

## Titelbild



**Turm auf dem Hochblauen, erbaut 1895, in Besitz des Schwarzwaldvereins Müllheim-Badenweiler**

Foto: Gabriele Henricke

**Mummelsee**  
WANDERN / GENUSS / WELLNESS / BIKEN / TAGEN / SKI / RODELN / ERLEBNISWELT FÜR GROSS UND KLEIN  
Berghotel Mummelsee · Familie Müller  
Schwarzwaldhochstraße 11 · D-77889 Seebach / Mummelsee  
Tel. +49 (0) 7842 99286 · [www.mummelsee.de](http://www.mummelsee.de)

**Wanderheim Kreuzmoos, Freiamt**  
• idyllisch und ruhig gelegen direkt am Kandelföhrweg und Zweitlersteig  
• traditionelle Küche mit Produkten von heimischen Produzenten  
• Übernachtungsmöglichkeiten in Lager & Zimmer  
• Hüttenbänkschen & Halbpension, Sonntag-Morgens  
Öffnungszeiten: ganzjährig geöffnet, Fr + Sa 12 – 20 Uhr, So – Di 12 – 18 Uhr  
Verlängerte Öffnungszeiten im Sommer.  
Onlineservierungskalender für Schlafplätze: [www.wanderheim-kreuzmoos.de/Reservierung](http://www.wanderheim-kreuzmoos.de/Reservierung)

**500 Fastenwanderungen europaweit • Woche ab 330 €**

Auch Früchte-/Basenfasten • Tel./Fax: 0631 47472 • [www.fastenzentrale.de](http://www.fastenzentrale.de)

## Impressum ISSN 0944-4505

Herausgeber: Schwarzwaldverein e.V. | Schlossberggring 15  
79098 Freiburg i. Br. | Telefon 0761 38053-0 | Telefax 0761 38053-20

Bankverbindung: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau;  
IBAN: DE26 6805 0101 0002 0149 46 | BIC: FRSPDE66XXX

Redaktion: Gabriele Henricke | [redaktion.schwarzwald@schwarzwaldverein.org](mailto:redaktion.schwarzwald@schwarzwaldverein.org)

Die Texte sind per E-Mail mit vollständiger Anschrift des Autors an die Redaktion zu schicken. Bilder bitte mit Bildquelle direkt schicken an: [swv-bilder@aufwind-group.de](mailto:swv-bilder@aufwind-group.de). Bitte versehen Sie jedes Bild mit einer Bildunterschrift und ordnen Sie es eindeutig einem Artikel zu. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich deren redaktionelle Bearbeitung und Abdruck vor.

Redaktionsschluss und Anzeigenschluss: 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober

Anzeigenleitung: Der SCHWARZWALD c/o Badischer Landwirtschafts-Verlag GmbH, Dennis Nann, Merzhauser Straße 111, 79100 Freiburg im Breisgau, Tel. 0761 27133-405, Fax 0761 27133-401, E-Mail: [anzeigen@schwarzwaldverein.org](mailto:anzeigen@schwarzwaldverein.org)

Bitte senden Sie Anzeigenunterlagen an diese Adresse.

Gültige Anzeigenpreisliste vom 1. März 2018. Download unter: [www.schwarzwaldverein.de/allgemein/vereinszeitschrift](http://www.schwarzwaldverein.de/allgemein/vereinszeitschrift)

Herstellung und Vertrieb: Druckhaus Kaufmann GmbH & Co.KG, Martin Gänshirt | Raiffeisenstraße 29 | 77933 Lahr | Telefon 07821 945-0 Fax 07821 945-168 | E-Mail: [schwarzwald@druckhaus-kaufmann.de](mailto:schwarzwald@druckhaus-kaufmann.de)

Gestaltung und Reproduktion: aufwind Group – creative solutions  
Im Kreuzfeld 1 | 79364 Malterdingen | Telefon 07644 92092-0  
Fax 07644 92092-50 | E-Mail: [swv-bilder@aufwind-group.de](mailto:swv-bilder@aufwind-group.de)

Erscheint vierteljährlich im Februar/Mai/August/November. Für Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Das Jahresabonnement kostet 8,20 Euro zuzüglich Versandkosten. Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Abo-Kündigungen können nur zum jeweiligen Jahresende vorgenommen werden. Leserbriefe werden auf unserer Internetseite [www.schwarzwaldverein.de/allgemein/vereinszeitschrift/leserbriefe](http://www.schwarzwaldverein.de/allgemein/vereinszeitschrift/leserbriefe) veröffentlicht.

# #Zusammenhalten

Die aktuelle Situation fordert uns, in allen Lebenslagen trotz Abstand näher zusammenzurücken. Heimat, Regionalität und Natur werden mit neuem Blick betrachtet und noch mehr wertgeschätzt. Lassen Sie uns diese Werte in der Zukunft weiterwachsen.

Schwarzwaldverein und Schwarzwald Tourismus mit seinem Arbeitskreis Wandern sind in Sachen Wandertourismus enge Partner und gestalten viele Projekte gemeinsam. Darauf freuen wir uns auch in Zukunft.



Wir Schwarzwälder halten zusammen –  
jetzt umso mehr.  
[www.wir-lieben-den-schwarzwald.info](http://www.wir-lieben-den-schwarzwald.info)

Schwarzwaldverein



Tipp:



## Schwarzwald App

- ▶ 3.840 Wander- & Radtouren
- ▶ 5.300 Gastgeber
- ▶ 1.300 Ausflugsziele
- ▶ 374 E-Bike-Ladestationen
- ▶ alle Touren auch offline

Gemeinsam

[wandern-schwarzwald.info](http://wandern-schwarzwald.info)



herz.erfrischend.echt.

Karlsruher Grat bei Ottenhöfen